GesA

Gesellschaft für soziale Aufgaben-m.b.H.

Pressespiegel

PRESSEMITTEILUNG

„Schönes Leben Gruppe“ expandiert in Norddeutschland

Ulm / Grünwald, 27. November 2018 – Die Schönes Leben Gruppe hat gemeinsam mit ihrer Tochter compassio den Pflegespezialisten A+R GmbH mit Sitz in Grünwald gekauft. Das Unternehmen mit drei stationären Pflegeeinrichtungen, zwei nördlich von Hamburg gelegen, ermöglicht „Schönes Leben“ den Marktzugang im Norden Deutschlands.

Nach der jüngsten Übernahme des Pflegespezialisten Gut Köttenich Gruppe in Nordrhein-Westfalen expandiert „Schönes Leben“ erneut im Norden. Die stationären Pflegeeinrichtungen befinden sich in Ahrensburg und Reinfeld nördlich von Hamburg. Eine dritte Einrichtung im bayerischen Schongau wird derzeit gebaut. Die Einrichtung ist direkt an das Kreiskrankenhaus vor Ort angebunden und ergänzt damit das bestehende Portfolio von compassio in Bayern.

Die Schönes Leben Gruppe geht mit der Expansion einen weiteren Schritt hin zur Bildung einer herausragenden Plattform für Altenpflege, neue Wohnformen für Ältere und neuartige Angebote für Menschen ab 65 Jahren.

„Wir haben uns zum Ziel gesetzt, der modernste Anbieter von Dienstleistungen für Ältere zu werden. Dafür wollen wir in den Bereichen Pflege, modernes Wohnen und Dienstleistungen aller Art neue Marktstandards und Trends setzen“, sagt Marc Hildebrand, CEO Schönes Leben Gruppe. Die Angebote von Schönes Leben richten sich dabei nicht nur an pflegebedürftige Menschen, betont Hildebrand, sondern an Menschen ab 65 Jahren, die ihr Leben schöner und lebendiger gestalten möchten.

„Die Pflegeeinrichtungen in Ahrensburg, Reinfeld und Schongau passen hervorragend zum Konzept der Schönes Leben Gruppe. An allen drei Standorten ziehen die bestehenden Einrichtungen demnächst oder in naher Zukunft in moderne Neubauten um. Es ist jetzt der richtige Zeitpunkt für die Eingliederung der neuen Häuser in das compassio Netzwerk.“, sagt Kenneth Woods, Gründer und Geschäftsführer der Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) mbH mit Sitz in Goslar, zu der die A+R GmbH gehört.
Die GesA entwickelt, baut und betreibt seit 20 Jahren Pflegeeinrichtungen in Deutschland. Der Schwerpunkt liegt dabei auf der Inbetriebnahme von neuen Sozialimmobilen nach Maßgabe der modernen, individuellen Pflege in eigens dafür gebauten Häusern.

Über Schönes Leben

Das Ziel von Schönes Leben ist die Schaffung einer Plattform mit Dienstleistungen für Menschen ab 65 Jahren, die ihr Leben schöner und lebendiger gestalten möchten. Die erste Säule im Unternehmen ist die Altenpflege – abgedeckt durch den Pflegespezialisten compassio mit Hauptsitz in Ulm. Mit den letzten Zukäufen wie Gut Köttenich Gruppe, bereits gesicherten Standorten, wird die Schönes Leben Gruppe absehbar auf ca. 4.000 Betten anwachsen.

Die Transaktion steht unter Vorbehalt der Freigabe durch das Kartellamt. Über den Kaufpreis wurde Vertraulichkeit zwischen den Parteien vereinbart.

Pressekontakt:

Schönes Leben
Frau Gisela Dürr
Leitung Kommunikation
Schönes Leben Gruppe GmbH & Co. KG
Email: gisela.duerr@schoenes-leben.org

Mein Profil

Abmelden

Hamburger Abendblatt

Adresse dieses Artikels: https://www.abendblatt.de/region/stormarn/article215846463/Pflege-und-Senioren-Die-grosse-Diskussion.html

Stormarn

1. SENIORENTAG 22.11.18

Experten diskutieren in Ahrensburg über Pflege

Janina Dietrich

Björn-Ole Wollschläger (Pflegedienstleister SVS), Mathias Steinbuck (Pflegeeinrichtung Steinbuck), Sophie Glässer (Tagespflege SVS), Matthias Badenhop (Staatssekretär Sozialministerium), Moderator Peter Wenig (Abendblatt), Kenneth Woods (GesA), Robert Nobiling (Arbeitsagentur), Andreas Rehberg (Heimaufsicht) und Christian Bendrath (Augustinum) diskutieren im Ahrensburger Marstall.

Foto: Janina Dietrich / HA

Große Diskussion bei Abendblatt-Veranstaltung im Marstall über Gründe und Lösungen für Personalmangel und Fehler der Heimkontrollen.

Ahrensburg. Es war ein hochkarätig besetztes Podium, das sich beim 1. Stormarner Seniorentag des Hamburger Abendblattes mit einem extrem relevanten Thema beschäftigt hat: der aktuellen Situation und künftigen Entwicklung der Pflegebranche in Stormarn. 1800 Fachkräfte könnten laut einer Bertelsmann-Studie im Jahr 2030 kreisweit fehlen. Ein Pflegenotstand droht. Schon jetzt fehlen den Heimen und ambulanten Diensten Mitarbeiter.

Elke und Heinrich Köpp informierten sich beim Abendblatt-Seniorentag im Ahrensburger Marstall bei Christel Wildenburg vom Augustinum Aumühle. Foto: Janina Dietrich / HA

Es ist ein Thema, das alle Menschen betrifft. Und dennoch wird es in der Gesellschaft noch nicht genug diskutiert. Im Marstall beschäftigten sich acht ausgewiesene Fachleute damit: Matthias Badenhop (FDP), Staatssekretär des Sozialministeriums, Robert Nobiling, Geschäftsführer Operativ der Arbeitsagentur in Bad Oldesloe, Andreas Rehberg von der Stormarner Heimaufsicht, die Heimbetreiber Mathias Steinbuck, Kenneth Woods und Christian Bendrath sowie Sophie Glässer und Björn-Ole Wollschläger von der Südstormarner Vereinigung Pflegedienst. Sie machten klar: Die Lage in Stormarn ist ernst.

Wie groß ist der Mangel an Fachpersonal in Stormarn?

„Sehr groß“, sagt Arbeitsagentur-Chef Robert Nobiling. „Wir haben einen Arbeitnehmermarkt.“ Das bedeutet, es gibt deutlich mehr offene Stellen in der Pflege als Fachkräfte . Bei der Arbeitsagentur sind zurzeit drei examinierte Altenpfleger in Stormarn arbeitslos gemeldet. Dem stehen 85 Stellenangebote gegenüber. „Der Bewerber entscheidet, welchen Arbeitgeber er sich aussucht“, sagt Nobiling. Für die Firmen sei es sehr schwierig, neues Personal zu gewinnen. Das gelte auch für den Nachwuchs. „Immer mehr junge Menschen gehen nach der zehnten Klasse weiter zur Schule“, sagt Nobiling. „Wer als Jugendlicher in Stormarn eine Ausbildung sucht, kann rein rechnerisch aus vier Angeboten auswählen. Ob er sich dann für die Altenpflege entscheidet, ist fraglich.“

Wie können Heimbetreiber für den Pflegeberuf begeistern?

„Es ist notwendig, den Mitarbeitern ein bisschen was drumherum anzubieten“, sagt Christian Bendrath, Direktor der Augustinum Seniorenresidenz Aumühle. Dazu zählten zum Beispiel besondere Fortbildungsangebote. „Bestimmte Anreize und Prämien sind inzwischen ganz normal“, sagt auch Mathias Steinbuck aus Bargteheide, Geschäftsführer der gleichnamigen Pflegeeinrichtungen. „Das UKSH zahlt bis zu 8000 Euro Prämie für eine neue Krankenschwester. Auch dort herrscht Mangel.“

Ein Modell, das offenbar funktioniert. „Wir hören in Gesprächen mit den Stormarner Heimbetreibern immer wieder, dass Mitarbeiter in Richtung Krankenhäuser abwandern, weil sie dort mehr verdienen können“, sagt Andreas Rehberg von der Stormarner Heimaufsicht. Für Björn-Ole Wollschläger, Pflegedienstleiter aus Reinbek, sind solche Mittel trotzdem ungeeignet. Er sagt: „Wir brauchen Menschen, die sich für die Arbeit in der Pflege begeistern können, nicht für irgendeine Prämie.“ Das größte Problem sei, dass der Bedarf so stark wachse, sagt Badenhop.

Wird das Pflegepersonal angemessen entlohnt?

Ein wichtiger Aspekt, da sind sich alle Diskussionsteilnehmer einig, ist eine angemessene Bezahlung der Pfleger. „Aber so schlecht verdienen sie in der Branche nicht“, sagt Steinbuck. Im ersten Lehrjahr betrage das Gehalt knapp 1000 Euro, eine Fachkraft bekomme in Schleswig-Holstein 2750 Euro im Mittel. „Alle rufen nach besserer Bezahlung“, sagt Steinbuck. „Den Menschen muss aber klar sein, das landet über die Pflegeversicherung beim Steuerzahler.“

Sind Flüchtlinge eine Lösung für den Personalmangel?

Nein, meinen die Experten. „Eine Bevölkerungsgruppe pauschal in diese Branche zu drängen, nur weil sie gerade verfügbar ist, halte ich für den falschen Weg“, sagt Wollschläger. „Dann wird die Abbrecherquote extrem steigen.“ Auch für Staatssekretär Matthias Badenhop sind Flüchtlinge keine Lösung für den Personalmangel. „Solche Heilsversprechen sollten wir nicht tätigen“, sagt er. Schon gar nicht dürften falsche Anreize geschaffen werden, zum Beispiel, dass der Beruf an einen Aufenthaltstitel geknüpft werde. „Die Menschen interessieren sich dann nur dafür, aber nicht für die eigentliche Arbeit“, sagt er. „So kann keine Pflege gemacht werden.“ Tatsächlich sei die Branche für Flüchtlinge eher ungeeignet, so der Staatssekretär. „Denn Sprachkenntnisse spielen hier eine wichtige Rolle.“

Sind behördliche Hürden für ausländische Kräfte zu hoch?

„Ja“, sagt Mathias Steinbuck. „Wir kommen in der Pflege nicht um eine geordnete Zuwanderung herum, um den Personalmangel zu bewältigen.“ Auf den Philippinen gebe es viele ausgebildete Pflegekräfte, die bereit wären, nach Deutschland zu kommen. Doch das Anerkennungsverfahren dauere zu lange und koste mit 12.000 bis 15.000 Euro pro Person zu viel. Die Probleme bestätigt auch Arbeitsagentur-Chef Robert Nobiling. „Es scheitert leider oft an der typisch deutschen Bürokratie“, sagt er.

Steinbuck fordert diesbezüglich Unterstützung vom Land Schleswig-Holstein. „Wir sind in der Branche am Ende“, sagt er. „Irgendwer an höherer Stelle muss das Thema mal in die Hand nehmen und loslegen.“

Wer kontrolliert die Heime in Stormarn und wie oft?

Die Stormarner Heimaufsicht prüft alle rund 50 Pflegeheime im Kreis einmal im Jahr. Diese Regelprüfungen sind laut Rehberg tagsüber und werden vorher nicht angekündigt. „Hinzu kommen etwa 30 Kontrollen, die aufgrund von bei uns eingegangenen Beschwerden erfolgen“, sagt der Fachbereichsleiter.

Auch der Medizinische Dienst der Krankenversicherung (MDK) kontrolliert die Einrichtungen und vergibt Noten. Dabei werden 77 Einzelkriterien getestet. „Das Verfahren dauert zwei bis drei Tage“, sagt Kenneth Woods, Geschäftsführer der Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) mit Heimen in Ahrensburg und Reinfeld. „Der größte Punkt ist die Pflegedokumentation.“

Ist das bisherige Verfahren überhaupt noch zeitgemäß?

Das Verfahren des MDK steht in der Kritik, weil die Noten für die Pflegeheime reihenweise sehr gut ausfallen. Menschen, die auf der Suche nach einer geeigneten Einrichtung sind, können dadurch keine sinnvollen Vergleiche vornehmen. Nach Meinung der Heimbetreiber liegt das Problem in dem starren Testvorgehen. „Die Kriterien sind bekannt“, sagt Christian Bendrath. „Wie bei einer Führerscheinprüfung bereiten sich alle darauf vor. Und wenn es mal Probleme gibt, verbessert man sich bis zum nächsten Jahr in dem Bereich.“ Diesen Ehrgeiz habe jedes Haus. „Die bestehenden Regeln bieten keine Transparenz. Mit einer Schulnote lässt sich nie darstellen, ob ein Heim zu meinen Bedürfnissen passt“, sagt Staatssekretär Matthias Badenhop.

Deshalb wird zurzeit über eine Neuorganisation des Pflege-TÜVs diskutiert. Die Betreiber haben aber Zweifel, ob dadurch etwas besser wird. „Das neue System darf zu keiner Mehrbelastung der Pfleger führen“, sagt Steinbuck. „Das wäre dann auch nicht im Sinne der Bewohner.“ Zudem sei das wichtigste

Auswahlkriterium für die Menschen das individuelle Wohlbefinden, sagt Woods. „Aber das lässt sich mit keiner Prüfung messen."

Wie finde ich das richtige Heim für mich oder Angehörige?

Eine schwierige Aufgabe, denn die Noten des MDK helfen meist nicht weiter. Matthias Badenhop rät, sich direkt bei Bewohnern oder Angehörigen über deren Zufriedenheit mit einem bestimmten Heim zu erkundigen. Letztlich hänge die Entscheidung aber von den eigenen Bedürfnissen ab – und die seien sehr individuell. Ein guter Weg sei es, sich beim Pflegestützpunkt des Kreises Rat zu holen, sagt der Staatssekretär.

Ist der Weg in ein Heim für jeden Menschen der richtige?

„Viele Menschen wollen gern so lange wie möglich in den eigenen vier Wänden bleiben", sagt Badenhop. Für diese Gruppe gebe es viele Unterstützungsmöglichkeiten, etwa über ambulante Dienste. „Wenn jemand viel Unterstützung von der eigenen Familie oder Freunden bekommt, ist zu Hause eine Menge möglich", sagt Sophie Glässer, Leiterin der Tagespflege bei der Südstormarner Vereinigung Pflegedienst. Anders sehe es bei Demenzkranken aus. Da sei ein Heim aus Sicherheitsgründen meist die bessere Wahl.

© Hamburger Abendblatt 2018 – Alle Rechte vorbehalten.

ANZEIGE GESUNDHEIT

Gesund bleiben mit den Experten des UKE Eppendorf

In acht verschiedenen 45-minütigen Vorträgen zu den wichtigsten Gesundheitsthemen schildern UKE-Expertinnen und -Experten gut… **mehr**

LINKS ZUM ARTIKEL

Kino-Streit Bargteheide: Verein attackiert Stadt

Bargteheider Shanty-Chor feiert Premiere

Ahrensburgs SPD sucht Ideen gegen Wohnungsnot

Care Invest Nr 14 v. 06.07.2018

TERRAGON und Hemsö: Neubau in Ahrensburg

AHRENSBURG/BERLIN **TERRAGON** errichtet ein Pflegezentrum in Ahrensburg mit 107 Betten. Das Gesamtinvestitionsvolumen liegt bei circa zwölf Millionen Euro. TERRAGON kooperiert bei der Errichtung des Pflegeheims mit dem schwedischen Investor Hemsö. Dieser hatte im Frühjahr 2017 die nicht mehr zeitgemäße Pflegeeinrichtung im Reeshoop 38 erworben, die nun durch den Neubau ersetzt wird. Die Fertigstellung ist für Herbst 2018 geplant. Nach der Fertigstellung wird die **A + R Betriebsgesellschaft mbH** den Betrieb weiterführen. Neuer Gesellschafter des Unternehmens ist die **GesA Gesellschaft für soziale Aufgaben-mbH**. Das Unternehmen aus Goslar mit Geschäftsführer **Kenneth Woods** hat die Anteile des bisherigen Hauptgesellschafters, der **inter pares GmbH** aus Berlin, übernommen. CI/lon

Foto: TERRAGON AG

Richtfest für das neue Pflegezentrum in Ahrensburg.

Jahresbericht 2017: Die Zieglerschen wachsen solide

DIE ZIEGLERSCHEN haben den Jahresbericht 2017 veröffentlicht und können auf eine weitere Umsatzsteigerung zurückblicken.

„Um als professioneller Anbieter in der Sozialwirtschaft bestehen zu können, müssen wir wirtschaftlich solide arbeiten", erläutert **Rolf Baumann**, Kaufmännischer Vorstand der Zieglerschen, im Jahresbericht 2017. „Nur wenn wir fachlich überzeugen und unsere Kunden und Partner dies so erleben, sind wir auch wirtschaftlich erfolgreich. Umgekehrt ist wirtschaftliche Tragfähigkeit die Voraussetzung, um gute Leistungen und Rahmenbedingungen für unsere Kunden und Mitarbeitenden erreichen zu können." Seit Februar 2017 ist **Pfarrer Gottfried Heinzmann**, 53, als fachlich-theologischer Vorstand bei den Zieglerschen tätig. Gemeinsam mit dem kaufmännischen Vorstand Rolf Baumann bildet er das Führungsduo der Zieglerschen. Im ersten Amtsjahr habe sich Heinzmann zunächst einen umfassenden Überblick über das Unternehmen und seine zahlreichen Angebote verschafft. Nach den zum Teil tiefgreifenden strukturellen Veränderungen in den vergangenen Jahren liege „der Fokus der Vorstandsarbeit nun unter anderem auf der bewussten Gestaltung der Unternehmenskultur" heißt es im Jahresbericht. Dazu gehörten die nachhaltige Verankerung der „inneren Qualität von Führung", eine weitere Positionierung der Zieglerschen als attraktiver Arbeitgeber sowie das Sichtbarwerden einer christlichen Identität.Der Umsatz der konsolidierten betrieblichen Erträge lag im Jahr 2017 bei 180,09 Mio Euro (Vorjahr 164 Mio. Euro), wobei auf die Altenhilfe 69,64 Mio Euro enfielen. An 24 Pflegestandorten werden Kunden 1.270 stationär und 130 ambulant versorgt. CI/lon

Den Jahresbericht 2017 finden Sie unter http://www.careinvest-online.net/Marktdaten-Downloads

Karriere

▷ **Jörn Somogyvar** ist auf eigenen Wunsch zum 30. Juni 2018 aus der **KATHARINENHOF Seniorenwohn- und Pflegeanlage Betriebs-GmbH** ausgeschieden. Für die Berliner Pflegeeinrichtungen von KATHARINENHOF ist die operative Steuerungsverantwortung an den Geschäftsführer **Manfred Müntjes** übergegangen. Den Integrationsprozess für die Hamburger Häuser und die operative Steuerung übernimmt **Dr. Jochen Schellenberg**.

▷ Der Aufsichtsrat der **SeniVita Social Estate AG (SSE)** hat einstimmig beschlossen, die beiden Vorstände der Gesellschaft, **Uwe Seifen** und **Roland Zeides**, mit sofortiger Wirkung abzuberufen. Ihre Aufgaben übernehmen **Peter Dressendörfer**, bis März 2018 Alleingeschäftsführer der **GEROH GmbH & Co. KG**, und Rechtsanwalt **Manfred Vetterl**, einer der Mitbegründer der SeniVita-Gruppe. Die Gesellschafter der SSE beschlossen auch eine Veränderung im Aufsichtsrat: Ihn führt künftig als Vorsitzender **Anton Kummert**, ebenfalls einer der Mitbegründer der SeniVita-Gruppe. Sein Stellvetreter ist künftig der bisherige Aufsichtsratsvorsitzende **Dr. Alexander Tesche**, Vorstand der **Ed. Züblin AG**. Dem Aufsichtsrat der SSE gehört weiterhin **Jörn Beckmann** an, ebenfalls Mitglied des Vorstands der Ed. Züblin AG.

▷ Die **MCC Beteiligungs AG (MCC)** aus Zug in der Schweiz hat ein weiteres Büro in Düsseldorf eröffnet. Die Geschäftsleitung übernahm ab Juni der Immobilienmanager **Holger Janß**. Janß hat mehrere Jahre Expansion und Projektentwicklung der **CASA REHA Unternehmensgruppe**, später Teil der **KORIAN GROUP** aus Paris, verantwortet. Seit Anfang des Jahres war Holger Janß noch Leiter des Bereichs Akquisition, Research und Development bei der **WI-IMMO-Group**.

Care Invest Juni 2018

Drei Fragen an...

Kenneth Woods,
Gründer und Geschäftsführer GesA-mbH

GesA: Betreibergesellschaft der Inter Pares übernommen

1. Herr Woods, warum hat die GesA die Inter Pares übernommen?
Das muss ich richtigstellen, denn so ist das nicht korrekt. Wir haben die Betreibergesellschaften für die vier Standorte der Inter Pares übernommen. Das eigentliche Unternehmen ist davon nicht betroffen. Die Inter Pares bleibt Inter Pares, aber die GesA ist nun Betreiber in Reinfeld, Ahrensburg, Böhlen und Schongau. Nach einer zweijährigen Pause sind wir mit der „Gesellschaft für soziale Aufgaben" wieder operativ tätig. Im Grunde ist es so, dass die jetzige Gelegenheit zur Übernahme der vier Pflegezentren den Ausschlag gegeben hat.

2. Diese vier Häuser verteilen sich über die Länder Schleswig-Holstein, Sachsen bis Bayern. Bisher hat sich die GesA mehr auf Niedersachsen konzentriert. Ist diese Spreizung sinnvoll?
Aus unserer Sicht eindeutig ja. Als GesA mit 20 Jahren Erfahrung bewerten wir jeden Standort individuell. In den vier Einrichtungen haben wir drei laufende Neubauten und eine Modernisierung. Das ist für uns entscheidend. Die Häuser und die Standorte müssen das Potential für gute und zeitgemäße Pflege haben. Drei der Häuser waren vormals kommunal – sind also fest etabliert, aber zugleich in die Jahre gekommen. Die notwendigen Neu-/Umbauten laufen bereits und mit Terragon und Hemsö haben wir hervorragende Partner mit im Boot. Die Auslastung ist gut. Wir wollen lokal offene und sehr gut eingebundene Pflegezentren. Das schafft Vertrauen und macht uns für Fachpersonal attraktiv.

3. Die GesA hat in 20 Jahren rund 20 Sozialimmobilien entwickelt, gebaut und überwiegend auch betrieben. Was sind Ihre Ziele?
Wir entdecken und bewerten Standorte. Dann entwickeln und bauen wir. Anschließend führen wir Pflege- und Senioreneinrichtungen erfolgreich in den Markt ein. Das sind die drei Kernkompetenzen der GesA. Dieses Know-how bieten wir einzeln oder als Gesamtpaket an.

CI/lon

Pressemitteilung

GesA
Gesellschaft
für soziale Aufgaben-m.b.H.

GesA mbH übernimmt „inter pares“ mit bundesweit vier Pflegestandorten

- **GesA engagiert sich wieder operativ in Entwicklung und Betreiberschaft**
- **Übernahme der inter pares GmbH und deren Einrichtungen in Böhlen, Ahrensburg, Reinfeld und Schongau mit drei begonnenen Neubauprojekten**
- **Baufertigstellung in Salzgitter, Wiesmoor, Seesen, Cloppenburg in 2017 & 2018**

Goslar, 08.05.2018 ● Die Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) mbH kehrt nach einer zweijährigen Pause zurück ins operative Geschäft. Zum Jahresbeginn wurde die Übernahme der inter pares Beratungs- und Beteiligungsgesellschaf mbH aus Berlin vereinbart. Die inter pares wurde 2011 gegründet und betreibt insgesamt vier Pflege- und Wohneinrichtungen. Alle vier Standorte werden nun von der GesA übernommen und betrieben. Dabei handelt es sich um:

das **Seniorenzentrum Böhlen** (Sachsen)
aktuell 80 Pflegeplätze sowie18 Apartments im Betreuten Wohnen, ein Umbau wird derzeit realisiert, das Haus verfügt nach Fertigstellung im Winter 2018/2019 über 89 Pflegeplätze

das **Pflegezentrum Ahrensburg** (Schleswig-Holstein)
aktuell 60 Plätze, ein Neubau wird derzeit realisiert, das Haus verfügt danach über 107 Einzelzimmer, Eröffnung: Ende 2018

das **Pflegezentrum Reinfeld** (Schleswig-Holstein)
aktuell 73 Plätze, auch hier entsteht gerade ein Neubau mit 98 Einzelzimmern, Eröffnung Herbst / Winter 2019

das **Marie-Eberth Seniorenzentrum Schongau** (Bayern)
das Haus wird neu errichtet und verfügt dann über 122 Einzelzimmer, Eröffnung Spätsommer / Herbst 2019

Als Spezialist für die Entwicklung und den Bau von modernen Sozialimmobilien hat die GesA allein in den vergangenen anderthalb Jahren die Projekte in Salzgitter (112 Plätze), Wiesmoor (64 Plätze) und Seesen (90 Plätze) erfolgreich abgeschlossen. Die Übergabe der neuen Seniorenresidenz in Cloppenburg (118) ist für diesen Herbst geplant. Dazu sagt GesA Gründer und Geschäftsführer Kenneth Woods:

Pressekontakt:
tth medienservice, Matthias Trenkle ★ Lothar-Bucher-Str. 8 ★ 12157 Berlin
Tel.: 030 / 25 93 36 54 mobil: 0179 / 5231147 E-Mail: trenkle@tth-media.de

„Nach der familiär bedingten Pause im operativen Bereich, ist die GesA wieder zurück. Wir freuen uns sehr auf die Entwicklung und Modernisierung der vier Häuser in Schleswig-Holstein, Sachsen und Bayern. Seit 20 Jahren gehen wir konsequent einen Weg – wir erneuern oder bauen zeitgemäße Senioren- und Pflegeeinrichtungen, dort wo sie gebraucht werden. Inzwischen haben wir 20 Projekte realisiert und diese Liste setzen wir fort mit unserer gewachsenen Erfahrung und unserem Know-how.“

++++++++++++++++++

Kurzporträt Gesellschaft für soziale Aufgaben mbH (GesA)

Die GesA-mbH mit Sitz in Goslar wurde 2003 gegründet. Geschäftsführer ist der Betriebswirt Kenneth Woods, der im Segment der stationären und ambulanten Altenhilfe über eine mehr als zwanzigjährige Unternehmer-Erfahrung verfügt. Die GesA-mbH ist Spezialist für die Entwicklung, Inbetriebnahme und Trägerschaft von modernen Sozialimmobilien. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Interim-Geschäftsführung weitere Pflegeeinrichtungen, ein ambulanter Pflegedienst sowie Wohnungen für Betreutes Wohnen geleitet.

Beispielhafte Neubauprojekte der GesA aus den vergangenen Jahren sind unter anderem: die APE Braunschweig-Stöckheim (116 Plätz); die „Lister LebensArt“ in Hannover; die APE Nordstraße in Helmstedt (116 Plätze); die APE Im Zentrum in Bad Nenndorf (82 Plätze); die APE Rotermundstraße in Hannover (100 Plätze). Nach einer zweijährigen operativen Pause sind die GesA-mbH und deren Tochtergesellschaften ab 2018 Träger von Senioreneinrichtungen an Standorten in Schleswig-Holstein, Sachsen und Bayern.

GesA-mbH | Hahndorfer Landwehr 11 | 38644 Goslar
Tel.: 0511 / 790 900 48
E-Mail: info@gesambh.de
Homepage: www.gesambh.de

Pressekontakt:
tth medienservice, Matthias Trenkle ★ Lothar-Bucher-Str. 8 ★ 12157 Berlin
Tel.: 030 / 25 93 36 54 mobil: 0179 / 5231147 E-Mail: trenkle@tth-media.de

CAR€ Invest
PFLEGE MACHT MARKT

URL: www.careinvest-online.net/Branchennews/Unternehmen/Alten-und-Pflegeeinrichtung-Haus-am-Heeseberg-verkauft

TRANSAKTIONEN

Alten- und Pflegeeinrichtung „Haus am Heeseberg“ verkauft

06.02.2018

"Haus am Heeseberg" in Jerxheim

Foto: GesA Gesellschaft für soziale Aufgaben-mbH

Die **RIAG Beteiligungs GmbH** hat für die **GesA Gesellschaft für soziale Aufgaben-mbH** aus Goslar das **Seniorenpflegeheim "Haus am Heeseberg" in Jerxheim** verkauft.

Über den Kaufpreis und über den Käufer wurde Stillschweigen vereinbart. Das Altenpflegeheim "Haus am Heeseberg" hat 106 Pflegeplätze (60 Einzelzimmer/3 Doppelzimmer). Es wurde von GesA Gesellschaft für soziale Aufgaben-mbH rund 16 Jahre betrieben. Dessen Geschäftsführer **Kenneth Woods** sagte zur Transaktion: "Mit dem Verkauf des Alten- und Pflegeheim-Bertriebes Haus am Heeseberg, gehen wir weiter konsequent in Richtung Stärkung und Erweiterung unseres Segments Entwicklung und Bau von Altenheimprojekten. Hierauf werden wir uns zukünftig noch intensiver konzentrieren. Wir sind ständig auf der Suche nach geeigneten Standorten. Mit der RIAG Beteiligungs GmbH sind wir hier eine Kooperation eingegangen."

Das Managementteam um **Vladimir Safoschnik** von der RIAG Beteiligungs GmbH hat seit 2005 bereits Transaktionen mit über 70 Einrichtungen und 5.500 Betten erfolgreich durchgeführt.

Autor: Asim Loncaric

© Copyright 2013 Vincentz Network GmbH & Co. KG
Plathnerstr. 4c - 30175 Hannover - Germany

Phone: +49 511 9910-000 - Fax: +49 511 9910-099

DER BRANCHENDIENST DER PFLEGEWIRTSCHAFT

CAR€ Invest

PFLEGE MACHT MARKT

Nr. 3 | 05.02.2016 | 10. Jahrgang | www.careinvest-online.net

PFLEGEBRANCHE
Der Markt findet die richtigen Lösungen
Seite 4

IMMOBILIEN
Flüchtlinge in Altenheime? Achtung!
Seite 6

PFLEGEHEIME
DIN Norm: Teure Baustelle Barrierefreiheit
Seite 8

Pflegewirtschaft Top-25 Betreiber 2016

In die Pflegeheim-Landschaft in Deutschland ist mächtig Bewegung gekommen. Große Betreiberübernahmen standen an, insbesondere durch drei private Pflegekonzerne. Das neue CARE INVEST-Ranking dokumentiert das z.T. enorme Wachstum. Und sicher ist: Der Trend setzt sich in 2016 fort.

Die Mehrzahl der inzwischen mehr als 13.000 Pflegeheime mit über 800.000 vorgehaltenen vollstationären Plätzen in Deutschland ist weiterhin in der Trägerschaft der großen freigemeinnützigen Wohlfahrtsverbände. Aber auch wenn unter der Flagge der **Diakonie** und der **Caritas** insgesamt die mit Abstand meisten Pflege- und Betreuungseinrichtungen betrieben werden, handelt es sich dabei nicht um einheitlich geführte wirtschaftliche Einheiten, sondern bis auf unterschiedliche regionale Gliederungen um solitär agierende Pflegeunternehmen.

Die Kleinteiligkeit des Pflegeheimmarktes in Deutschland ist weiterhin sprichwörtlich – und lockt privatgewerbliche Pflegemarkt-Riesen aus dem Ausland an. Die französischen Konzerne **Korian** und **Orpea** (beide insgesamt mit fast 70.000 Betten in 700 Einrichtungen) planen ihre weitere Expansion mit unterschiedlichen Konzepten.

Und da deren heimischer Markt unternehmerisch so gut wie geschlossen ist, rückt Deutschland als wichtigster Markt neben anderen Länder wie Belgien, Österreich, der Schweiz, Italien, Tschechien, und ganz aktuell auch Polen (bei Orpea) »

AUFGESCHNAPPT

„Pflegende Angehörige bekommen Pflegegeld BAT - bar auf die Tatze."

Karl-Josef Laumann, Staatssekretär, BMG

VINCENTZ

Vincentz Network • Plathnerstraße 4c • 30175 Hannover

» in den Fokus. Wir erwarten auch in 2016 weitere Transaktionen, über die Sie dann wie bisher der CARE INVEST-Newsflash informieren wird.

Noch gilt aber: Mit einem dürren Prozent Marktanteil liegt man schon im oberen Teil des Top 25-Betreiberrankings, gezählt nach gemanagten stationären Pflegeplätzen, angebotenen Apartments für Wohnarrangements und vorgehaltenen Reha-Plätzen.

Konsolidierung und zunehmender Konzentrationsprozess sind auch aus demografischen Gründen zu erwarten. Bei etlichen Kleinstbetreibern in attraktiven lokalen Märkten gibt es Nachfolgeprobleme. Der Zustrom privaten Kapitals ist aber für die Entwicklung bedarfsgerechter Pflegeangebote weiterhin unverzichtbar. Die auf Wachstum setzenden Betreiber im Markt sondieren die Szene, um durch passende Zukäufe ihre Ertrags- und Kostensituation zu verbessern.

Zu den Besonderheiten dieses Marktes gehört, dass nicht jedes Sozial- und Pflegeunternehmen Daten zu Platzzahlen, vorgehaltenen Apartments fürs Betreute Wohnen sowie Jahresumsatz veröffentlichen muss oder will. Das im Markt erlebte Maß an Intransparenz verursacht in der Öffentlichkeit Misstrauen, forciert die Gerüchteküchen und behindert oftmals die erwünschte Akzeptanz und Anerkennung – auch seitens der Politik und Publikumsmedien.

Korian-Wachstum in Plätzen/Apartments

Ranking 2016 zu 2015:

+71%

Das Ranking 2016

Nach dem Ranking der Top 25-Betreiber in Ausgabe 3-2015 hat CARE INVEST in einer breit angelegten Abfrage wieder eine Aktualisierung der Zahlen vorgenommen. Das Ranking basiert auf Antworten der Betreiber bzw. auf deren Angaben in eigenen Veröffentlichungen wie Homepages. Uns ist bewusst, dass einige große Betreiber, die eine marktführende Bedeutung in ihrer Region haben, nicht gelistet sind, weil sie entweder keine Daten publizieren oder weil sie nicht in Rankings zur wirtschaftlichen Entwicklung erscheinen wollen. Und ihre traditionelle Stärken, in mehreren Segmenten der sozialen, betreuerischen und pflegenden Arbeit seit Jahrzehnten tätig zu sein, Angebote für Menschen mit Behinderungen wie für Pflegebedürftige zu managen und neue Angebote wie Ambulantisierungen lassen sich in ihren komplexen Strukturen kaum nachzeichnen.

Trotzdem: In der Pflegebranche steckt viel Dynamik, und das wollen wir dokumentieren. Aufgeführt werden in der neuen Tabelle auf Seite 3 die Unternehmen mit ihrer aktuellen Platzierung nach vorgehaltener und betriebener Betten-/Platzzahl, wobei hier auch die voraussichtlich in 2016 ans Netz gehenden Angebote abgefragt worden sind, um die aktuelle Entwicklung der Unternehmen zu spiegeln. Für Klarheit sorgt ferner die Differenzierung nach stationären Pflegeplätzen und Apartments fürs Betreute Wohnen; zeigen sich doch hier unterschiedliche Wachstumsstrategien.

Veränderungen zu 2015

Auf Platz 1 des Rankings der Betreiber liegt erstmals die **Korian Gruppe**, die nach dem Kauf der bisherigen Nr 4, **Casa Reha**, von **Hg Capital** einen großen Sprung an die Spitze gemacht hat. Da winkt für 2016 schon die 30.000er Plätze-Marke am Horizont.

Die in den Vorjahren führende **Pro Seniore-Gruppe** liegt nun auf Platz 2.

Auf Platz 3 gestiegen ist **Alloheim**. Durch den Einstieg des Finanzinvestors **The Carlyle Group** im August 2013 sind die Voraussetzungen für eine weitere Beschleunigung dieses Wachstums in den nächsten Jahren geschaffen worden. Die Düsseldorfer waren schon im Vorjahr nach der **Procon**-Übernahme von Platz 13 (2014) auf Platz 6 gesprungen. Nach dem Kauf von **Senator**, im 2015er Ranking selbst auf Platz 17, klettert Alloheim nun unter die größten Drei. Und der Markt wird weiter sondiert: **GesA**-Gründer **Kenneth Woods** übergibt fünf neue Pflegeheim-Projekte an Alloheim.

Nahezu gleichauf liegt inzwischen schon **Orpea Deutschland** mit der Wachstumsplattform **Silver Care** (2015: Platz 14). Nach der Übernahme der Betriebsgesellschaften der **Residenz-Gruppe Bremen** (im Vorjahr Platz 20) und der **Celenus** springt der französiche Konzern in Deutschland auf Platz 4. Solides weiteres Wachstum hat Gründer **Dr. Jean-Claude Marian** im Interview mit CARE INVEST (2-2016) angekündigt.

Ab Platz 5 gibt es keine großen Quantitätssprünge mehr, da ist oftmals Konsolidierung angesagt. Oder eine neue Strategie greift: So will das **Evangelische Johanneswerk** (Platz 18) keine neuen Pflegeheime mehr ans Netz bringen; das strategische Ziel liegt in der Entwicklung von Quartierslösungen.

Erstmals ausgewiesen wird **Agaplesion**. Der milliardenschwere Gesundheitskonzern der Diakonie managt auch eine beachtlich große Zahl von Pflegeplätzen. Die Nr. 1 im Betreuten Wohnen ist und bleibt das **Augustinum** vor dem **Rosenhof** und nun der Korian-Gruppe. In die Top 25 neu eingestiegen ist die **GDA** aus Hannover.

In die Sichtweite der Top 25 rücken der **Saarländische Schwesternverband** (36 zumeist kleinere Einrichtungen) und die **LAFIM-Gruppe**, die in unterschiedlichen Geschäftsfeldern, wie z.B. auch der Behindertenhilfe, unterwegs ist. Holger Göpel

GesA mbH übergibt fünf neue Pflegeheimprojekte an die Alloheim Gruppe

- **GesA überträgt die Sparte Neubau-Projekte vollständig an Alloheim**
- **Alloheim wird Nachfolger und Betreiber in Lingen, Salzgitter, Seesen, Cloppenburg und Wiesmoor**
- **Der Eröffnungstermin für die APE Emsauenpark Lingen steht in Kürze fest**

Goslar, 25.01.2016 ● Die Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) mbH richtet sich strategisch neu aus. Vor diesem Hintergrund wird die GesA vorübergehend keine eigenen neuen Pflegeheim-Projekte initiieren oder in Betrieb nehmen. Diese Entscheidung der Geschäftsführung hat private Gründe.

Am 22.12.2015 hat die GesA mit der Düsseldorfer Alloheim Gruppe eine Projektübernahme vereinbart. Das GesA-Tochterunternehmen „APE Bad Nenndorf Betreiber GmbH & Co. KG“ wurde zu diesem Datum mit der Alloheim Senioren Residenzen GmbH zusammengeführt. Zur APE Bad Nenndorf Betreiber GmbH & Co. KG gehören vier Bauprojekte von Alten- und Pflegeeinrichtungen (APE):

1. **APE Emsauenpark**, Lingen. Die Senioreneinrichtung mit 90 Pflegeplätzen ist fertiggestellt und wird in den kommenden Wochen eröffnet.
2. **APE Im Bürgerpark**, Salzgitter. Das Haus mit 112 Pflegeplätzen befindet sich seit Mitte 2015 im Bau.
3. **APE Kurparkstraße**, Seesen. Der Bauantrag für das Haus mit 90 Pflegeplätzen wurde im November 2015 gestellt.
4. **APE Cloppenburg**. Der Baubeginn für das Haus mit 120 Pflegeplätzen ist für Mitte 2016 geplant.

Außerdem wurde das Projekt **APE Wiesmoor** ebenfalls an Alloheim übertragen. Der Bau dieser Einrichtung mit 64 Pflegeplätzen startet in Kürze.

Derzeit findet die Übergabe der Projekte durch die GesA an Alloheim statt.

Die GesA mit ihren Tochterunternehmen ist weiter der Betreiber bzw. beteiligt an den Häusern: Haus am Heeseberg (Jerxheim), PflegeWohnen Auf dem Bült (Twist), P.U.N.S. Am Klieversberg (Wolfsburg), Alten- und Pflegeeinrichtung Am Seetor (Rinteln), Sozialimmobilien LebensArt (Hannover-List).

Pressekontakt:
tth medienservice, Matthias Trenkle ★ Lothar-Bucher-Str. 8 ★ 12157 Berlin
Tel.: 030 / 25 93 36 54 mobil: 0179 / 5231147 E-Mail: trenkle@tth-media.de

Dazu sagt GesA Gründer und Geschäftsführer Kenneth Woods:

> *„Aus privaten Gründen habe ich mich entschieden, unternehmerisch kürzer zu treten. Deshalb unterbrechen wir die expansive Ausrichtung des Unternehmens. Wir haben einen Interessenten für unsere neuen Projekte gesucht. Mit Alloheim wurde der richtige Partner und Nachfolger gefunden. Bereits bei früheren Veräußerungen haben wir in der Zusammenarbeit sehr gute Erfahrungen gemacht. Deshalb bin ich mir sicher, dass die Projekte – aber noch mehr alle beteiligten Menschen – hier in sehr guten Händen sind.*

++++++++++++++++++++

Kurzporträt Gesellschaft für soziale Aufgaben mbH (GesA)

Die GesA-mbH mit Sitz in Goslar wurde 2003 gegründet. Geschäftsführer ist der Betriebswirt Kenneth Woods, der im Segment der stationären und ambulanten Altenhilfe über eine mehr als zwanzigjährige Unternehmer-Erfahrung verfügt. Die GesA-mbH ist Spezialist für die Entwicklung, Inbetriebnahme und Trägerschaft von modernen Sozialimmobilien. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Interim-Geschäftsführung weitere Pflegeeinrichtungen, ein ambulanter Pflegedienst sowie Wohnungen für Betreutes Wohnen betreut und geleitet.

Beispielhafte Neubauprojekte der GesA aus den vergangenen Jahren sind unter anderem: die APE Braunschweig-Stöckheim (116 Plätz); die „Lister LebensArt“ in Hannover; die APE Nordstraße in Helmstedt (116 Plätze); die APE Im Zentrum in Bad Nenndorf (82 Plätze); die APE Rotermundstraße in Hannover (100 Plätze). Die GesA-mbH und deren Tochtergesellschaften sind Träger von Senioreneinrichtungen an verschiedenen Standorten in Niedersachsen.

GesA-mbH | Hahndorfer Landwehr 11 | 38644 Goslar | Tel.: 0511 / 790 900 48
E-Mail: info@ge-s-a-mbh.de Homepage: www.gesambh.de

Pressekontakt:
tth medienservice, Matthias Trenkle ★ Lothar-Bucher-Str. 8 ★ 12157 Berlin
Tel.: 030 / 25 93 36 54 mobil: 0179 / 5231147 E-Mail: trenkle@tth-media.de

Strategien im Pflegemarkt

GesA setzt auf Spezialisierung

Die **Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) mbH** mit Sitz in Goslar ist 2003 gegründet worden. Geschäftsführer ist der Betriebswirt **Kenneth Woods**, der die fachliche Spezialisierung von Pflegeangeboten als zentrales unternehmerisches Ziel anführt. CARE INVEST sprach mit ihm über den bisherigen Weg des schnell wachsenden Unternehmens und die weiteren Perspektiven.

Kenneth Woods (Foto li.) hält Demenz für eine der wichtigsten Herausforderungen der Zukunft – auch für Betreiber. Menschen mit Demenz brauchen eine besondere Ansprache – Sophie Rosentreter (re.) zeigt in den GesA-Häusern, wie das gemacht werden kann.
Foto re.: Marco Drews
Foto li.: Ralph-Herbert Meyer

Kenneth Woods blickt auf eine mehr als zwanzigjährige Erfahrung als Unternehmer in der ambulanten und stationären Altenhilfe zurück. Mit der GesA konzentriert er sich auf zwei Geschäftsfelder:

- Die Planung & Realisierung von Alten- und Pflegeeinrichtungen (APE) und ggf. Angeboten des Betreuten Wohnens mit anschließender Übernahme der Trägerschaft in Niedersachsen und darüber hinaus.
- Die Entwicklung und Inbetriebnahme von Sozialimmobilien als Dienstleistung für externe Auftraggeber.

Herr Woods, Sie sind als aktiver Unternehmer im Pflegemarkt unterwegs. Sehen Sie noch eine Zukunft für klassische Altenpflegeeinrichtungen oder welche Strategie verfolgen Sie?

▷ Es wird auch weiter das Nebeneinander von alten und neuen Häusern geben – ganz einfach, weil der Bedarf stark steigt. Für uns liegt die Zukunft eindeutig bei modernen Einrichtungen mit speziellen Fachbereichen.

Diesen Ansatz verfolgt die GesA konsequent seit rund zehn Jahren und wir sind sehr gut damit gefahren. Wir sehen darin einen wesentlichen Vorteil für die betreuten Menschen, das Pflegepersonal und die Angehörigen.

Konkret: Auf welche Spezialisierungen setzen Sie?

▷ Wir setzen auf die Spezialisierung des pflegerischen Angebots. Wir haben eigene Lebensbereiche bereits in den Themenfeldern Demenz, Young Care und Adipositas realisiert – Migration steht bevor. Damit das wirklich rund wird, berücksichtigen wir diese Schwerpunkte schon bei der Planung und dem Bau neuer Häuser. Dazu ein Beispiel: Der Pflegealltag zeigt, dass jüngere Pflegebedürftige – ausgelöst durch Unfall oder Krankheit – nicht den gleichen Lebensstil teilen wie hochbetagte Senioren. Diese Menschen fühlen sich im klassischen Heim unwohl, es gibt aber keine Alternativen. In 2010 haben wir in einem Bestandshaus der GesA erstmals einen Sonderbereich Young Care mit 12 Plätzen geschaffen. Das war so gut, dass wir für den folgenden Neubau zwei Jahre später gleich eine Young Care-Einheit mit 20 Plätzen realisiert haben. In der konkreten Praxis erkennen wir Mängel, für die wir spezielle und sinnvolle Lösungen entwickeln.

In Hannover hat ein Spezialangebot für Adipositas-Menschen Schlagzeilen gemacht – wie sind ihre Erfahrungen jetzt damit?

▷ Stimmt. In Hannover-Vahrenwald haben wir 2012 ein neues Haus eröffnet, mit 12 Plätzen für schwerst übergewichtige Menschen. Ein Novum für

Daten & Fakten

Neue GesA-Projekte

- **Senioreneinrichtung PlegeWohnen Auf dem Bült in Twist (46 Plätze)**
- **APE Emsauenpark mit Schwerpunkt Demenz in Lingen (90 Plätze)**
- **Infos dazu: www.ge-s-a-mbh.de**

die Stadt, und die Nachfrage war überwältigend. Wir haben ein bauliches und pflegerisches Konzept verwirklicht, das adipösen Menschen dort wirklich geholfen hat. Darauf bin ich stolz. Ich weiß, dass es direkt nach der Übergabe an unsere Nachfolger kritische Berichte gab. Ich weiß aber auch, dass dort Entscheidungen getroffen wurden, die wir so nicht getroffen hätten. Daraus haben wir gelernt. Das Thema Adipositas ist in der Kranken- und Altenpflege ein Riesenproblem. Da muss etwas passieren und wir haben einen ersten Schritt getan – bei dem es nicht bleiben darf.

Das Thema Demenz wird wohl inzwischen bundesweit bearbeitet. Verfolgen Sie einen besonderen Ansatz ?

▷ Das ist ein Riesenthema. Demenz wird die Volkskrankheit Nr. 1 werden und Krebs ablösen. Und was tun wir als Gesellschaft? Wir reden über Quoten und Plätze, dabei wissen viele nicht, wie man Demenz beim Partner oder den Eltern/Großeltern erkennen kann. Was kann man tun? Wie soll man damit umgehen?

Seit letztem Jahr arbeiten wir für unsere Standorte mit **Sophie Rosentreter** zusammen, weil wir ähnlich pragmatisch denken. Frau Rosentreter berät uns, sie ist Botschafterin und Coach. Ich mag ihre offene Art des Umgangs und der Ansprache. Wir müssen Unwissende und Betroffene zusammenbringen, Junge und Alte, Pflegepersonal und Angehörige. Das Thema muss raus aus der Privatheit und mitten in die Gesellschaft und das Leben – in die Mitte der Stadt, so wie unsere Häuser.

Bevorzugen Sie bei Ihren Einrichtungen das Eigentümer- oder das Betreiber-Investor-Modell?

▷ Wir verfolgen den Weg des Betreiber-Investor-Modells. Genau das ist eine der wesentlichen Stärken der GesA. Wir verstehen uns nicht als Immobilien-Besitzgesellschaft.

Das heißt, Sie konzipieren, planen und bauen selbst und verkaufen dann an einen Endinvestor?

▷ Ja, genau so ist es. Jedes neue GesA Haus ist vom Standort bis zur Eröffnung von uns gemacht worden. Und wir gehen vom Bau nahtlos in den Betrieb und in die Etablierung. Das können wir sehr gut. Ich sehe im Markt, dass viele diesen Dreischritt von Planung über Bau zum Betrieb nicht reibungslos bewältigen, häufig sind „Streuverluste“ und Verzögerungen zu beobachten. Aber genau das Ineinandergreifen dieser drei Komponenten ist eine unserer wichtigsten Kompetenzen. Ich kann Ihnen auch sagen, dass wir das Ziel haben, jedes neue Haus nach spätestens drei Jahren übergabereif zu haben – und das ist uns noch immer gelungen.

Wie gehen Sie bei Ihrer Standortwahl vor?

▷ Der Standort ist ungemein wichtig. Das macht 100 Prozent eines Projekts. Pro Woche sichte ich ca. 10 Angebote und fahre rund 1500 Kilometer. Die GesA zeichnet aus, dass wir auch vor kleineren Einheiten und Flächenregionen keine Angst haben. Das kann bspw. ein Haus wie jüngst in Twist sein, mit 46 Plätzen bei etwas über 3.000 Einwohnern. Wir sind ein kleines aber erfahrenes Team in der Planung und Projektierung. Wir wollen Zahlen sehen, aber auch die Menschen, mit denen wir es zu tun haben. Im ländlichen Raum erleben wir mitunter ein größeres Engagement und eine höhere Motivation. Wir haben dafür ein Cluster-Modell entwickelt. Wir sagen, dass wir drei kleinere Häuser im Radius von 50 Kilometern wirtschaftlich betreiben können. Und den Beweis haben wir auch schon erbracht.

Finden Sie denn da Investoren, die bisher ja bevorzugt in Ortschaften mit mehr als 50.000 Einwohnern kaufen?

▷ Darauf kann ich nur mit einem klaren Ja antworten.

Wie sieht es aktuell mit Ihren neuen Projekten und Objekten aus, wie viele sind wo am Start?

▷ Lassen Sie mich kurz aufzählen: In Twist haben wir Anfang Juni das erwähnte Haus mit 46 Plätzen eröffnet. In Lingen wurde kurz darauf der Grundstein für die neue APE Im Emsauenpark gesetzt (90 Plätze). Mitte Juli werden wir in Wolfsburg den neuen Pflegestützpunkt im Ambulanzzentrum neben dem Klinikum in Betrieb nehmen (46 Plätze). Zeitgleich beginnt der Bau der neuen APE Im Bürgerpark in Salzgitter (110 Plätze). In Seesen sind wir startklar, so dass nächstes Jahr gebaut werden kann (90 Plätze). Und dazu kommen noch die neuen Objekte in Cloppenburg mit geplanten 120 Pflegeplätzen sowie Wiesmoor mit 64 Pflegeplätzen.

Weitere Standorte sind bereits in der Vorplanung im Bereich Großraum Wolfsburg und Osnabrück.

Was ist Ihr strategisches Ziel mittelfristig?

▷ Die GesA will ein mittlerer Entwickler und Betreiber mit Schwerpunkt Niedersachsen sein. Wir wollen bis Ende 2016 über ca. 1.000 Pflegeplätze verfügen. Dabei werden wir unsere regionale Identität bewahren und das machen, was wir für gut und richtig halten. Vor dem Hintergrund unserer Erfahrungen wollen wir Neues schaffen und Impulsgeber und Pionier in der Pflegebranche sein. Und vielleicht schaffe ich es mit den GesA-Häusern von meinem Wohnort Goslar noch bis ans Meer.

Gp

„Unser Ziel ist es, bis Ende 2016 rund 1.000 Pflegeplätze zu betreiben.“

Kenneth Woods,
GesA-Geschäftsführer

GesA

Gesellschaft für soziale Aufgaben-m.b.H.

PRESSEMITTEILUNG

Einladung: Sophie Rosentreter spricht über Demenz im Haus am Heeseberg in Jerxheim

- **Thema „Demenz mit Leichtigkeit begegnen – Betroffene verstehen lernen"**
- **Vortrag, Filmvorführung, Gespräch am 20. November 2014 ab 17:30 Uhr**
- **Herzliche Einladung an die gesamte interessierte Öffentlichkeit**

24.10.2014 ● Sophie Rosentreter (38) kommt nach Jerxheim in die Alten- und Pflegeeinrichtung **Haus am Heeseberg**. Das Haus besteht seit vier Jahrzehnten und bietet über 100 Plätze der stationären Seniorenhilfe. Es ist der zweitgrößte lokale Arbeitgeber und gehört seit fast zehn Jahren zur Gesellschaft für soziale Aufgaben-mbH. Jerxheim liegt südlich von Helmstedt und hat heute rund 1.000 Einwohner.

Sophie Rosentreter hat mit 16 die Schule verlassen und wurde danach gefragtes Model. Sie war TV-Moderatorin u.a. bei MTV, hat in mehreren Hundert Gesprächen Weltstars wie Arnold Schwarzenegger und Victoria Beckham interviewt.

v.l.n.r.: Omi Ilse, Mutter Katrin und Enkelin Sophie Rosentreter

Im Jahr 2000 begann eine radikale Veränderung im Leben von Sophie Rosentreter, weil ihre geliebte Omi an Demenz erkrankte. Die Krankheit und die Pflege haben Tochter und Enkelin gefordert und überfordert. Nach sieben Jahren Pflege zu Hause ohne jede Hilfe und zwei Jahren im Heim starb Omi Ilse 2009. Zwei Jahre später folgte die entkräfte Tochter Katrin.

Sophie Rosentreter hat diese Fundamentalerfahrung zur Lebensaufgabe gemacht. 2010 startete sie das Projekt „Ilses weite Welt". Damit will Sie über Demenz informieren und Verständnis für die Betroffenen wecken. Sie hat besondere Filme für demenziell veränderte Menschen produziert und ein Konzept zur Aktivierung und Beschäftigung ins Leben gerufen. In vielen Zeitungs- und Fernseh-Interviews hat Sophie Rosentreter darüber berichtet, und sie ist mit vielen Preisen für ihre Pionierarbeit bedacht worden. Der Titel des Interviews in der Süddeutschen Zeitung vom Juli lautete: *Ich machte alle Fehler, die man machen kann*.

Pressekontakt:
tth medienservice, Matthias Trenkle ★ Lothar-Bucher-Str. 8 ★ 12157 Berlin
Tel.: 030 / 25 93 36 54 mobil: 0179 / 52 311 47 E-Mail: trenkle@tth-media.de

PRESSEMITTEILUNG

Am Donnerstag, 20. November, spricht Sophie Rosentreter im **Haus am Heeseberg** in Jerxheim. Sie berichtet über persönliche Erfahrungen, zeigt Bilder und Filmausschnitte, liest aus ihrem Buch und steht vor allem für individuelle Fragen zur Verfügung. Das Thema lautet „Demenz mit Leichtigkeit begegnen – Betroffene verstehen lernen."

Vorab zur Veranstaltung in Jerxheim sagt Sophie Rosentreter:

> *„Ich wünsche mir, dass die Seniorenheime öffentliche Plätze der Liebe und des Zusammenkommens werden – egal ob in der Stadt oder auf dem Dorf. Und Ich wünsche mir, dass sich dort junge und alte Menschen begegnen. Sich Hilfe zu holen ist ein Zeichen von Stärke – nicht von Schwäche.*"

Zum öffentlichen Vortrag und Gespräch am 20. November sind alle herzlich willkommen.

Termin

Wann: am Donnerstag, den 20. November 2014
Beginn: 17:30 Uhr, Eintritt frei

Wo: **Haus am Heeseberg**, Senioren- und Pflegeeinrichtung
Feuerstraße 3 – 3a
38381 Jerxheim

Kontakt: Tel.: 0 53 54 / 9 99 11 | Homepage: www.hausamheeseberg.de

Weitere Infos zu Sophie Rosentreter & Ilses weite Welt
Homepage: www.ilsesweitewelt.de

Kurzporträt: Gesellschaft für soziale Aufgaben mbH (GesA)

Die GesA-mbH ist ein aufstrebendes Unternehmen mit Sitz in Goslar, das 2003 gegründet wurde. Geschäftsführer ist der Betriebswirt Kenneth Woods, der im Segment der stationären und ambulanten Altenhilfe über eine mehr als zwanzigjährige Unternehmer-Erfahrung verfügt. Die GesA-mbH ist Spezialist für die Entwicklung, Inbetriebnahme und Trägerschaft von modernen Sozialimmobilien. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Interim-Geschäftsführung weitere Pflegeeinrichtungen, ein ambulanter Pflegedienst sowie Wohnungen für Betreutes Wohnen betreut und geleitet.
Beispielhafte Neubauprojekte sind unter anderem: die „Lister LebensArt" in Hannover; die APE Nordstraße in Helmstedt (116 Plätze); die APE Im Zentrum in Bad Nenndorf (82 Plätze); die APE Rotermundstraße in Hannover (100 Plätze). Die GesA-mbH und deren Tochtergesellschaften sind Träger von Senioreneinrichtungen an verschiedenen Standorten in Niedersachsen. Für 2015 ist die Fertigstellung von Neubauten in Twist und Lingen vorgesehen. Ziel der Gesa-mbH ist es, im Jahr 2016 ca. 1.000 Pflegeplätze zu betreiben.

GesA-mbH, Hahndorfer Landwehr 11, 38644 Goslar; Tel.: 0511 / 790 900 48
E-Mail: info@ge-s-a-mbh.de Homepage: www.gesambh.de

Pressekontakt:
tth medienservice, Matthias Trenkle ★ Lothar-Bucher-Str. 8 ★ 12157 Berlin
Tel.: 030 / 25 93 36 54 mobil: 0179 / 52 311 47 E-Mail: trenkle@tth-media.de

GesA

Gesellschaft für soziale Aufgaben-m.b.H.

PRESSEMITTEILUNG

Die GesA setzt Planungen für neue Senioreneinrichtung in Papenburg nicht fort

- **Überprüfung zeigt: zwei große Pflegeobjekte sind nicht bedarfsgerecht**
- **Neubauten in Twist und Lingen liegen im Zeitplan**

05.06.2014 ● Die Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) aus Goslar nimmt Abstand von den Planungen für eine neue Alten- und Pflegeeinrichtung (APE) in Papenburg. Nach den Ankündigungen der Firma Bunte für ein Seniorenheim beim Marienhospital hat die GesA ihr Vorhaben auf den Prüfstand gestellt. Im Ergebnis sind zwei größere neue Pflegeobjekte vor Ort nicht bedarfsgerecht. Dazu sagt GesA Geschäftsführer Kenneth Woods:

> *„Wir hätten sehr gerne in Papenburg ein neues Seniorenhaus geschaffen. Ein zeitgleiches zusätzliches Angebot von 150 und mehr Plätzen ist aber ökonomisch und sozial nicht sinnvoll. Deshalb bitten wir um Verständnis, dass wir unsere lokalen Planungen für den Bau und die Betreiberschaft derzeit einstellen müssen. Allen laufenden Projekten wünschen wir gutes Gelingen zum Wohle der Menschen in Papenburg.“*

Derzeit treibt die GesA zwei Bauprojekte im Emsland voran. In Twist entsteht gemeinsam mit der LaVida GmbH aus Ochtrup eine kleinere APE mit ca. 50 Pflegeplätzen für den örtlichen Bedarf. Der Start ist für das Frühjahr 2015 vorgesehen.

In Lingen wird zusammen mit der ortsansässigen ips GmbH eine APE mit rund 90 Pflegeplätzen im neuen Stadtteil Emsauenpark gebaut. Das Haus soll Mitte 2015 eröffnet werden.

Außerdem ist die GesA in Wolfsburg am neuen Ambulanzzentrum Klieversberg beteiligt. Dort wird ab Mitte 2015 ein Stützpunkt für Pflege und Nachheilsorge eingerichtet. Und in Jerxheim bei Helmstedt hat die Neugestaltung des Hauses am Heeseberg begonnen.

Kurzporträt: Gesellschaft für soziale Aufgaben mbH (GesA)

Die GesA-mbH ist ein junges und aufstrebendes Unternehmen mit Sitz in Goslar, das 2003 gegründet wurde. Geschäftsführer der GesA-mbH ist der Betriebswirt Kenneth Woods, der im Segment der stationären und ambulanten Altenhilfe bereits über eine mehr als zwanzigjährige Unternehmer-Erfahrung verfügt.

Aktuell werden von der GesA-mbH und den Tochtergesellschaften Einrichtungen an verschiedenen Standorten in Niedersachsen betrieben. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Interim-Geschäftsführung weitere Pflegeeinrichtungen, ein ambulanter Pflegedienst sowie 30 Wohnungen für Betreutes Wohnen in Hannover betreut und geleitet.

Beispielhafte Neubauprojekte sind unter anderem: die „Lister LebensArt“ in Hannover; die APE Nordstraße in Helmstedt mit 116 Plätzen (beide Eröffnung 2011); die APE Im Zentrum in Bad Nenndorf mit 82 Plätzen; die APE Rotermundstraße in Hannover mit 100 Plätzen (beide Eröffnung 2012).

Ziel der Gesa-mbH ist, im Jahr 2016 ca. 1.000 Pflegeplätze zu betreiben.

GesA-mbH, Hahndorfer Landwehr 11, 38644 Goslar; Tel.: 0511 / 790 900 48
E-Mail: info@ge-s-a-mbh.de Homepage: www.gesambh.de

Pressekontakt:
tth medienservice, Matthias Trenkle ★ Lothar-Bucher-Str. 8 ★ 12157 Berlin
Tel.: 030 / 25 93 36 54 mobil: 0179 / 5231147 E-Mail: trenkle@tth-media.de

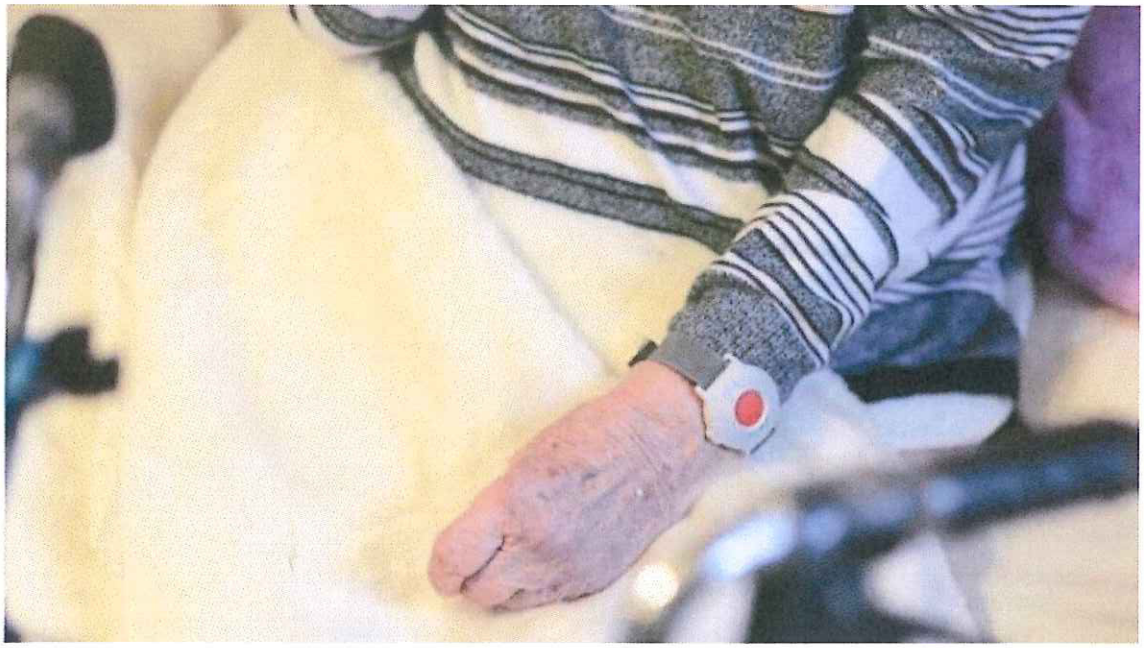
NOZ / Ems-Zeitung 05.06.2014

http://www.noz.de/lokales/papenburg/artikel/480683/investor-baut-doch-kein-pflegeheim-in-papenburg

Vorhaben von Bunte gibt Ausschlag

Investor baut doch kein Pflegeheim in Papenburg

Vom 05.06.2014, 14:19 Uhr



Die Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) aus Goslar baut nun doch keine Alten- und Pflegeeinrichtung in Papenburg. Foto: Archiv/Britta Pedersen

Papenburg. Die Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) aus Goslar baut nun doch keine Alten- und Pflegeeinrichtung mit bis zu 90 Pflegeplätzen in Papenburg. Das teilte das Unternehmen am Donnerstag mit.

Auslöser für die Entscheidung gegen die Investition ist die Ankündigung der Firma Johann Bunte , ein Seniorenheim neben dem Marienhospital zu errichten. Die Firma GesA hat deshalb ihre Planung für Papenburg auf den Prüfstand gestellt „Im Ergebnis sind zwei größere neue Pflegeobjekte vor Ort nicht bedarfsgerecht", heißt es in der Pressemitteilung.

GesA-Geschäftsführer Kenneth Woods: „Wir hätten sehr gerne in Papenburg ein neues Seniorenhaus geschaffen. Ein zeitgleiches zusätzliches Angebot von 150 und mehr

Plätzen ist aber ökonomisch und sozial nicht sinnvoll. Deshalb bitten wir um Verständnis, dass wir unsere lokalen Planungen für den Bau und die Betreiberschaft derzeit einstellen müssen. Allen laufenden Projekten wünschen wir gutes Gelingen zum Wohle der Menschen in Papenburg."

Die ursprünglichen Planungen sahen vor, eine Alten- und Pflegeeinrichtung mit 90 Plätzen vorwiegend für jüngere Pflegebedürftige zu bauen und zu betreiben. Ein erster wichtiger Schritt sollte bis Ende Mai getan worden sein: eine passende Fläche zu erwerben. Dafür liefen bereits seit Monaten Kaufverhandlungen mit Grundstückseigentümern.

Die GesA-mbH ist 2003 gegründet worden. Aktuell werden von ihr und ihren Tochtergesellschaften Einrichtungen an verschiedenen Standorten in Niedersachsen betrieben. Ziel der Gesa-mbH ist, im Jahr 2016 rund 1000 Pflegeplätze zu betreiben.

Derzeit treibt die Firma zwei Bauprojekte im Emsland voran. In Twist entsteht gemeinsam mit der LaVida GmbH aus Ochtrup eine kleinere Alten- und Pflegeeinrichtung mit etwa 50 Pflegeplätzen. Der Start ist für das Frühjahr 2015 vorgesehen. In Lingen wird zusammen mit der ortsansässigen ips GmbH eine Einrichtung mit rund 90 Pflegeplätzen im neuen Stadtteil Emsauenpark gebaut. Das Haus soll Mitte 2015 eröffnet werden.

In Papenburg sind derzeit rund 2700 Bürger älter als 75 Jahren, von denen einer Statistik zufolge knapp 200 auf einen Dauerpflegeplatz angewiesen sind.

14.03.2014 – Wolfsburger Nachrichten

Baustart des Ambulanzzentrums

Mitte-West Vis-à-vis des Klinikums entsteht der Komplex mit einer Fläche von 9000 Quadratmetern.

Von Bettina Enßlen

Oberbürgermeister Klaus Mohrs und Investor Dirk Rahlfs versenkten die Bauurkunde im Grundstein. Foto: regios24/Anja Weber

Zuletzt ging alles ganz schnell. Doch immer wieder hatte es in den vergangenen 14 Jahren so ausgesehen, als ob diese Idee nie mehr realisiert werden könnte. Gestern wurde der Grundstein für das neue Ambulanzzentrum auf dem Klinikumsgelände gelegt. Aus Sicht der Ideengeber gab es gleich mehrere Gründe, darauf anzustoßen.

„Wir sind immer einen Schritt zu spät, in Hälfte 2 war Braunschweig besser."
Grafik: Karsten Eickmann, VfL-Fan, der das Derby im Fanhaus verfolgte.

Der Vermietungsstand für das Ambulanzzentrum auf dem Klinikumsgelände liegt aktuell bei 75 Prozent. Der neue Investor aus Neustadt am Rübenberge, die Rahlfs Immobilien GmbH, rechnet in Bälde mit der kompletten Baugenehmigung. 16,5 Millionen Euro werden investiert. Bis Mitte 2015 soll ein Großteil der 9000 Quadratmeter Nutzfläche an die Mieter übergeben worden sein. Ein Großteil der alten Mieter hielt dem Projekt über vorausgegangene Investorenpleiten hinweg die Treue.

Den Vertrag unterschrieben haben ein privater Anbieter für Kurzzeitpflege und das Rehazentrum. Als gesichert gilt nach Angaben des Investors offenbar auch der Einzug einer Bäckerei, einer Dialyse-Praxis, diverser anderer Fachpraxen, eines Sanitätshauses und einer Apotheke. Außerdem soll es im fünfgeschossigen Gebäude mit einer überdachten Verbindungsbrücke zum Klinikum ein Boardinghouse für Ärzte geben.

Das alte Ärzte-Wohnhaus wird demnächst abgerissen und der Psychosomatik-Abteilung der Kinderklinik Platz machen. „Immer wieder stellen wir fest, dass wir Ärzte nur dann bekommen, wenn wir auch Wohnmöglichkeiten anbieten können", verdeutlichte Klinikumsdirektor Wilken Köster.

DIE VORGESCHICHTE

Vor 14 Jahren kam die Idee eines ans Klinikum angeschlossenen Ambulanzzentrums erstmals auf. Lange wurde geplant und mit möglichen Investoren verhandelt. 2012 stand das Projekt kurz vor der Realisierung, als der damalige Investor insolvent ging. Kurze Zeit später fand sich ein neuer Interessent. Von den ersten Gesprächen bis zur Grundsteinlegung vergingen nur 14 Monate.

Der Neubau-Komplex wird auf einem Erbbaurechtsgrundstück der Stadt nach den überarbeiteten Entwürfen des Architektenbüros Schümann-Sunder-Plassmann errichtet. Mit den bauvorbereitenden Maßnahmen begann die Stadt im Sommer 2013 und zunächst in Vorleistung für den neuen Investor, mit dem seit November 2012 verhandelt worden ist. Die Rahlfs Immobilien GmbH hat am Ort des Firmensitzes, in Neustadt, bereits ein ähnliches Projekt verwirklicht.

CARE Invest
PFLEGE MACHT MARKT

vom 10.03.2014

URL: www.careinvest-online.net/Branchennews/Bauprojekte/GesA-kuendigt-drei-neue-Senioreneinrichtungen-an

NIEDERSACHSEN

GesA kündigt drei neue Senioreneinrichtungen an

Kleine GesA-Pflegeeinrichtung in Twist mit 45 Einzelzimmern.

Die **Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA)** gibt den Bau von drei neuen Pflegeobjekten im Emsland bekannt. Tipp der Redaktion: Mehr zu diesem und zu vielen weiteren **Neubauten im Marktsegment Pflegeheim und Betreutes Wohnen** finden Sie in der **CARE INVEST-Baudatenbank** unter www.ci-bau.de (http://www.ci-bau.de)

Die **GesA**, ein Unternehmen mit Sitz in Goslar, entwickelt, baut und betreibt seit über zehn Jahren erfolgreich Alten- und Pflegeeinrichtungen (APE) im Südosten von Niedersachen. Mit den drei Projekten in Twist, Lingen und Papenburg weitet die GesA nun ihr Geschäftsgebiet Richtung Westniedersachsen aus. Dazu Geschäftsführer **Kenneth Woods**: "Als Spezialist für moderne und lokal gut integrierte Pflegeeinrichtungen wollen wir in ganz Niedersachsen flächendeckend vertreten sein. Diesem Ziel folgend starten wir in diesem Jahr mit den Neubauten in Twist, Lingen und Papenburg. An allen drei Standorten haben wir passende Grundstücke gefunden, für die wir nun bedarfsgerechte und durchdachte Senioren- und Pflegehäuser realisieren. Wir freuen uns auf die partnerschaftliche Umsetzung mit den Menschen vor Ort im Emsland."

Zu den GesA-Bauvorhaben:

1. Twist – Baubeginn ca. April: In Twist entsteht "Auf dem Bült" eine kleinere APE, die sich über kurze Wege bewusst an den örtlichen Bedarf richtet. Das Haus mit 45 Pflegeplätzen (Einzelzimmer) beachtet insbesondere pflegebedürftige Menschen aus Twist, die gerne vor Ort leben möchten. Der Bauträger ist ein Planungsbüro aus Ochtrup. Das Konzept wurde gemeinsam mit der GesA entwickelt, die die Einrichtung betreiben wird.
2. Lingen – Baubeginn ca. Mai: In Lingen "Emsauenpark" entsteht eine APE mit rund 90 Pflegeplätzen (Einzelzimmer). Für das Haus ist neben der allgemeinen Pflege ein Demenz-Fachbereich vorgesehen. Das Objekt wurde im Auftrag der GesA von einem Lingener Projektentwicklungsbüro geplant. Die GesA ist Bauträger und wird das Haus betreiben.
3. Papenburg – Baubeginn ca. Herbst: In Papenburg ist eine APE mit rund 80 bis 90 Pflegeplätzen (Einzelzimmer) geplant. Das Projekt ist in der Abstimmung. Die Einrichtung ist konzipiert mit dem pflegerischen Schwerpunkt "Young Care" (für jüngere pflegebedürftige Menschen) in Verbindung mit dem Bereich Nachheilsorge. Eröffnung: Frühjahr 2016
4. In 2014 wird die GesA zusätzliche Bauvorhaben in Wolfsburg sowie in Schleswig starten.

Die GesA-mbH ist ein Unternehmen mit Sitz in Goslar, das 2003 gegründet wurde. Geschäftsführer der **GesA-mbH** ist der Betriebswirt Kenneth Woods, der im Segment der stationären und ambulanten Altenhilfe nach Angaben des Unternehmens über eine mehr als zwanzigjährige Unternehmer-Erfahrung verfügt. Aktuell werden von der GesA-mbH und den Tochtergesellschaften Einrichtungen in Niedersachsen betrieben. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Interim-Geschäftsführung weitere Pflegeeinrichtungen, ein ambulanter Pflegedienst sowie 30 Wohnungen für Betreutes Wohnen in Hannover betreut und geleitet.

© Copyright 2013 Vincentz Network GmbH & Co. KG
Plathnerstr. 4c - 30175 Hannover - Germany

Phone: +49 511 9910-000 - Fax: +49 511 9910-099

GesA

Gesellschaft für soziale Aufgaben-m.b.H.

PRESSEMITTEILUNG

Die GesA kündigt drei neue Senioreneinrichtungen für das Emsland an

- **Aktuelle Bauvorhaben starten in Twist, Lingen und Papenburg**
- **Moderne Seniorenhäuser mit Pflegeschwerpunkten und lokalem Bezug**
- **GesA intensiviert die Bautätigkeit und will niedersachsenweit expandieren**

25.02.2014 ● Die Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) gibt den Bau von drei neuen Pflegeobjekten im Emsland bekannt. Das Unternehmen mit Sitz in Goslar entwickelt, baut und betreibt seit über zehn Jahren erfolgreich Alten- und Pflegeeinrichtungen (APE) im Südosten von Niedersachen. Mit den drei Projekten in Twist, Lingen und Papenburg weitet die GesA nun ihr Geschäftsgebiet Richtung Westniedersachsen aus. Dazu erklärt Geschäftsführer Kenneth Woods:

„Als Spezialist für moderne und lokal gut integrierte Pflegeeinrichtungen wollen wir in ganz Niedersachsen flächendeckend vertreten sein. Diesem Ziel folgend starten wir in diesem Jahr mit den Neubauten in Twist, Lingen und Papenburg. An allen drei Standorten haben wir passende Grundstücke gefunden, für die wir nun bedarfsgerechte und durchdachte Senioren- und Pflegehäuser realisieren. Wir freuen uns auf die partnerschaftliche Umsetzung mit den Menschen vor Ort im Emsland.“

Zu den konkreten Bauvorhaben:

TWIST – Baubeginn ca. April:

In Twist entsteht „Auf dem Bült“ eine kleinere APE, die sich über kurze Wege bewusst an den örtlichen Bedarf richtet. Das Haus mit 45 Pflegeplätzen (Einzelzimmer) beachtet insbesondere pflegebedürftige Menschen aus Twist, die gerne vor Ort leben möchten. Der Bauträger ist ein Planungsbüro aus Ochtrup. Das Konzept wurde gemeinsam mit der GesA entwickelt, welche die Einrichtung betreiben wird. Eröffnung: Anfang / Mitte 2015

LINGEN – Baubeginn ca. Mai:

In Lingen „Emsauenpark“ entsteht eine APE mit rund 90 Pflegeplätzen (Einzelzimmer). Für das Haus ist neben der allgemeinen Pflege ein Demenz-Fachbereich vorgesehen. Das Objekt wurde im Auftrag der GesA von einem Lingener Projektentwicklungsbüro geplant. Die GesA ist Bauträger und wird das Haus betreiben. Eröffnung: Mitte 2015

PAPENBURG – Baubeginn ca. Herbst:

In Papenburg ist eine APE mit rund 80 bis 90 Pflegeplätzen (Einzelzimmer) geplant. Das Projekt ist in der Abstimmung. Die Einrichtung ist konzipiert mit dem pflegerischen Schwerpunkt „Young Care“ (für jüngere pflegebedürftige Menschen) in Verbindung mit dem Bereich Nachheilsorge. Eröffnung: Frühjahr 2016

Pressekontakt:
tth medienservice, Matthias Trenkle ★ Lothar-Bucher-Str. 8 ★ 12157 Berlin
Tel.: 030 / 25 93 36 54 mobil: 0179 / 5231147 E-Mail: trenkle@tth-media.de

In 2014 wird die GesA zusätzliche Bauvorhaben in Wolfsburg sowie in Schleswig starten.

Kurzporträt: Gesellschaft für soziale Aufgaben mbH (GesA)

Die GesA-mbH ist ein junges und aufstrebendes Unternehmen mit Sitz in Goslar, das 2003 gegründet wurde. Geschäftsführer der GesA-mbH ist der Betriebswirt Kenneth Woods, der im Segment der stationären und ambulanten Altenhilfe bereits über eine mehr als zwanzigjährige Unternehmer-Erfahrung verfügt.

Aktuell werden von der GesA-mbH und den Tochtergesellschaften Einrichtungen in Niedersachsen betrieben. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Interim-Geschäftsführung weitere Pflegeeinrichtungen, ein ambulanter Pflegedienst sowie 30 Wohnungen für Betreutes Wohnen in Hannover betreut und geleitet.

Beispielhafte Neubauprojekte sind unter anderem: die „Lister LebensArt“ in Hannover; die APE Nordstraße in Helmstedt mit 116 Plätzen (beide Eröffnung 2011); die APE Im Zentrum in Bad Nenndorf mit 82 Plätzen; die APE Rotermundstraße in Hannover mit 100 Plätzen (beide Eröffnung 2012).

GesA-mbH, Hahndorfer Landwehr 11, 38644 Goslar; Tel.: 0511 / 790 900 48
E-Mail: info@ge-s-a-mbh.de Homepage: www.gesambh.de

Pressekontakt:
tth medienservice, Matthias Trenkle ★ Lothar-Bucher-Str. 8 ★ 12157 Berlin
Tel.: 030 / 25 93 36 54 mobil: 0179 / 5231147 E-Mail: trenkle@tth-media.de

Diesen Artikel finden Sie unter: http://www.noz.de/lokales/lingen/artikel/442810/pflegehaus-und-betreutes-wohnen-in-lingen
Ausgabe: Lingener Tagespost
Veröffentlicht am: 15.01.2014

Im Emsauenpark – 6,5 Millionen

Pflegehaus und Betreutes Wohnen in Lingen

von Burkhard Müller

Lingen. Schon im Sommer nächsten Jahres soll es in Lingen ein neues Haus für etwa 50 an Demenz erkrankte Menschen und weitere 35 Altenpflegeplätze geben. Gebaut werden soll die Anlage im Emsauenpark, unweit des heutigen Hauses der Vereine.

„Also mittendrin und nicht abgeschoben auf eine grüne Wiese", wie die „ips-Architekten und Planer" aus Lingen, Tanja und Paul Rossmann, am Dienstag in einem Gespräch mit unserer Zeitung erklärten. Kosten wird das Projekt, das von der „Gesellschaft für soziale Aufgaben" (GesA-mbH) gebaut und betrieben werden soll, rund 6,5 Millionen Euro. Nach Angaben der Architekten sollen bis zu 50 neue Arbeitsplätze entstehen.

„Wir stützen uns bei der Entwicklung eines solchen Konzepts auf unsere jahrelangen Erfahrungen (http://www.noz.de/lokales/lingen/artikel/2564/lingener-planen-neue-wohnformen-fur-demente) im Bau solcher Häuser und haben uns auch deshalb von vielen Konventionen verabschiedet", machte Paul Roosmann deutlich. Zunächst einmal werde ganz bewusst auf eine Umzäunung der Anlage verzichtet, weil hier ein „offenes Haus" gebaut werden solle, das auch einem Außenstehenden den Zutritt ermögliche. Stattdessen werde es für die Demenzkranken einen geschützten Sinnes- und Themengarten geben, in dem sich die Bewohner bewegen könnten.

Umschlossen wird die Grünanlage von zweigeschossigen Gebäuden, die noch mit einem weiteren Staffelgeschoss ausgestattet sind. „Geplant ist, dass Erd- und Obergeschoss jeweils einen Rundgang aufweisen, um dem Bewegungsdrang der Patienten gerecht zu werden", erklärte Tanja Roosmann.

„Allerdings nicht mit einem schlauchartigen Charakter, sondern aufgeweitet durch helle Verweilbereiche oder auch Schlafnischen."

Neben diesem Haupthaus soll es ein weiteres Gebäude geben, in dem ältere Menschen betreut werden können. Nur Ältere? „Nein. Wir planen, zusätzlich eine sogenannte ‚YoungCare'-Wohngruppe einzurichten, die speziell für bis zu zehn junge Menschen eingerichtet wird, die möglicherweise an Multipler Sklerose (MS) erkrankt oder querschnittsgelähmt sind." Da diese oft nur einen Platz in einem Altenpflegeheim fänden, aber noch ganz andere Ansprüche an ihr Leben stellten, wolle sich die neue Einrichtung der zukünftigen Entwicklung anpassen. Zuletzt solle auf dem rund 5000 Quadratmeter großen Areal eine Küche für die beiden Häuser nebst einem kleinen Café und Restaurant Platz finden. „Auch mit diesem Café wollen wir zeigen, dass es sich bei dieser neuen Einrichtung nicht um ein abgeschlossenes Quartier handelt, sondern um ein offenes Haus", erläuterte Paul Roosmann. Das Gleiche gelte für die Nähe zum Haus der Vereine. „Wir hoffen, dass es hierbei, insbesondere im Hinblick auf die ‚Young Care'-Wohngruppe, zu Synergien kommt – also, dass alle voneinander profitieren können."

Großen Wert legen die beiden Entwickler auch auf die Tatsache, dass bei der Planung des Hauses auch die jahrelange Zusammenarbeit mit der Hochschule Osnabrück in verschiedenen Projekten am Campus Lingen zum Tragen gekommen sei. „Wir arbeiten unter anderem mit der Grünplanung, der Theaterpädagogik, der Pflege und der Betriebswirtschaft zusammen, um den Ansprüchen der hier später lebenden Menschen schon in der Architektur entgegenzukommen."

Ein Beispiel: „Es wird keine Stationen mehr geben, sondern Wohngruppen, in denen die Patienten die Möglichkeit haben sollen, besser therapiert werden zu können. Wenn es zum Beispiel zum Mittag Gulasch mit Gemüse und Kartoffeln geben soll, so könnten Gulasch und Gemüse aus der angrenzenden Küche kommen, während das Kartoffelschälen von den Heimbewohnern erledigt wird", erläuterte Tanja Roosmann.

Abschließend erklärten die Architekten, dass nach dem Abschluss der Planungen noch im Februar der Bauantrag gestellt werde, um dann vielleicht noch im Mai den Grundstein legen zu können.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.

Hamburger Abendblatt

Adresse dieses Artikels: https://www.abendblatt.de/region/article118801273/Pflegeheim-fuer-XXL-Patienten.html

Pflegeheim für XXL-Patienten

08.08.13

Michael Evers

Patienten werden immer schwerer. Einzigartige Einrichtung in Hannover. Stühle halten hier Gewicht bis zu 450 Kilo aus

Hannover. In diesem Haus ist alles XXL. Im Pflegeheim für Übergewichtige in Hannover sind Stühle und Betten extra breit und tragen bis zu 450 Kilogramm. Ein Bettlifter bringt zudem bis zu 320 Kilo in die Höhe. Selbst die Statik des Gebäudes ist auf schwere Nutzer ausgelegt. Abspecken ist zwar nicht erstes Ziel der Alten- und Pflegeeinrichtung Rotermundstraße, die in Niedersachsen nach Angaben der Techniker Krankenkasse einzigartig ist.

Etliche Bewohner verlieren dennoch Dutzende von Kilos während des oft monatelangen Aufenthalts. Neben der Gesundheitsversorgung sollen die Bewohner Mobilität wiedererlangen und ihre soziale Isolation durchbrechen.

ANZEIGE HAMBURGERIMMOBILIEN.DE

Hochwertig sanierte Wohnung im Zweifamilienhaus mit Garten

Über eine geschwungene Treppe ist diese Wohnung im 1. OG, welche mit viel Liebe zum Detail saniert worden ist, zu betreten.

mehr

Das Interesse an dem im Oktober 2012 eröffneten Heim ist enorm: Die Zahl der erheblich Übergewichtigen steigt, und das Gesundheitswesen steht vor wachsenden Herausforderungen. Bundesweit gibt es nach Einschätzung von Experten bislang nur wenige Einrichtungen dieser Art. „Wir wollen den Bewohnern zeigen, was gesunde Ernährung ist“, sagt Pflegedienstleiterin Rena Schmietendorf. „Es kann aber jeder essen, was er mag.“ Im Essensraum sind Kekse nicht tabu. Die Hoffnung, dass der Raum sich zum Treffpunkt der Bewohner entwickelt, erfüllte sich in den ersten Monaten nach der Eröffnung aber nicht.

„Am Anfang hat jeder auf seinen Teller geguckt“, erzählt Pflegerin Anja von Westerhagen. „Wenn die hierherkamen, igelten sie sich auf ihren Zimmern ein.“ Erst nach geraumer Zeit trafen sie sich zum Mittagessen an einem Tisch. Scham und psychische Probleme lasten auf vielen ähnlich schwer, wie gesundheitliche Probleme.

Ergotherapie und Beschäftigungsangebote gibt es deshalb auch in dem Heim, in dem die Pflege nicht nur Hilfsmittel in XXL-Anfertigung, sondern oft auch ein Paar Hände zusätzlich und mehr Zeit als üblich benötigt. „Bei einem 250-Kilogramm-Menschen ist die Grundpflege nicht in ein paar Minuten erledigt“, sagt Schmietendorf.

„Ich mache alles zum größten Teil alleine“, sagt die Bewohnerin Heidemarie Müller-Hein mit Blick auf das tägliche Waschen und Anziehen. Für die Wolfsburgerin ist das ein Etappensieg. Als sie im November in dem Heim eintraf, war sie bettlägerig und 174 Kilo schwer. Inzwischen wiegt sie 100 Kilo und bewegt sich mit einem Rollator. Ihr Übergewicht lief nach einer Erkrankung aus dem Ruder. „Das halbe Jahr im Bett hat dazu beigetragen.“ Vor wenigen Tagen ist sie wieder nach Hause zurückgekehrt.

Kurt Drewko (41) sitzt im Rollstuhl und hat bereits auf 154 Kilogramm abgespeckt. „Am Anfang war ich eine rollende Kugel“, scherzt er. „Ich habe jahrelang unkontrolliert gegessen.“ Er will weiter abnehmen und in seine Wohngruppe zurückkehren. Angesichts der zunehmenden Zahl gravierend übergewichtiger Menschen in Deutschland steht nicht nur das Gesundheitswesen vor einer Herausforderung, sagt die adipositas-chirurgische Expertin Anna Maria Wolf von der Universitätsklinik Ulm. „Wir brauchen in allen öffentlichen Bereichen, auch im Krankenhaus, Toiletten, Betten und Stühle, die den Belastungen durch Schwergewichtige gewachsen sind. Wir werden umrüsten müssen.“

Im medizinischen Bereich etwa habe die Röhre der Computertomografie üblicherweise eine Belastungsfähigkeit von 160 Kilogramm. „Es gibt aber auch Leute mit 250 Kilogramm, die untersucht werden müssen.“ Einige psychosomatische Kliniken hätten sich bereits auf schwer übergewichtige Patienten spezialisiert.

Fettleibigkeit sei ein großes gesellschaftliche Problem, so Wolf. „In der breiten Masse gibt es keine Krankheit, die in ihrer Zunahme eine solche Dynamik zeigt.“ Auslöser sei zumeist ein Lebensstil mit ungesunden Ernährungsgewohnheiten und wenig Bewegung. „Die Leute essen auf der Straße zwischen zwei Orten und nicht mehr am Tisch.“ Menschen mit problematisch großem Übergewicht hätten

oft keine Mahlzeitenstruktur mehr. Eltern nähmen keine gemeinsamen Mahlzeiten mehr mit ihren Kindern ein. Ein Problem sei, dass Übergewicht bereits in jungen Jahren entstehe. „Und aus dicken Kindern werden richtig dicke Erwachsene."

LINKS ZUM ARTIKEL

Ein Viertel der Erwachsenen ist deutlich zu dick

Anzeige

Die APE Rotermundstraße stellt sich vor

Hannover Spezial
19.04.2013

Es ist schön, da zu leben, wo man sich wohl fühlt. Die Alten- und Pflegeeinrichtung „Rotermundstraße" bietet Ihnen alles, was Sie von einem geborgenen und sicheren Lebensabend erwarten. Hier sind körperlich und geistig aktive Senioren ebenso willkommen wie Menschen, die durch Adipositas und andere Leiden eingeschränkt sind und fürsorglich betreut werden müssen. Die Privatsphäre des einzelnen ist uns dabei sehr wichtig. Genießen Sie Ihr Leben in schönen Räumlichkeiten. Wir helfen Ihnen dabei und geben Sicherheit.

Der Bedarf an altengerechten, spezialisierten Pflegeeinrichtungen steigt. Im Haus „Rotermundstraße" finden Senioren besondere Aufmerksamkeit und Fürsorge. Die Menschen und Ihre Beschwerden sind verschieden, darauf wird bewusst eingegangen. Wir bieten eine besondere, fachlich fundierte Versorgung. Weit mehr als das, was Angehörige im Alltag leisten können. Denn: Im Pflegezentrum „Rotermundstraße" werden altersgerechte Versorgung und Lebensqualität optimal verbunden.

Der Adipositasbereich bietet Spezialausstattung wie Lifter, Schwerlastbetten und - stühle sowie Sondereinrichtungen für Toiletten und Bad. Das Fachpersonal ist in der Fürsorge für adipöse Menschen mit 250 Kilo und mehr geschult und dafür gibt es ein eigenständiges pflegerisches Konzept. Die Nachfrage nach diesen außergewöhnlichen Plätzen war von Anfang hoch, wie Einrichtungsleiterin Angela Linder berichtet: „In Norddeutschland ist unser Wohnbereich Adipositas einmalig und das hat sich schnell herumgesprochen. Dazu kommt, dass wir offen für alle Altersgruppen sind und ein normales Essverhalten praktizieren ohne Diäten oder Verbote."

Insgesamt 100 großzügige, helle Einzelzimmer in einem barrierefreien Gebäude erwarten Sie. Gerne können Sie ihr neues Zuhause so gemütlich wie gewohnt einrichten. Sie bleiben so unabhängig wie möglich und nutzen soviel Pflege und Therapie wie nötig. So erfährt man auch in der Zukunft die Sicherheit, die man sich für einen entspannten Lebensabend wünscht. Durch die offene Architektur ergeben sich diverse Möglichkeiten zum Treffen und zur Kommunikation oder, wenn gewünscht, zur Ruhe und Entspannung. Genießen Sie das speziell auf Senioren konzipierte Wohnkonzept unserer Einrichtung. Hier werden Sie sich wohl fühlen.

Die APE Rotermundstraße liegt in einem ruhigen Viertel Hannovers. Die Innenstadt und die List mit ihren Einkaufs- und Veranstaltungsmöglichkeiten sind leicht erreichbar. Gute Verkehrsanbindungen sorgen dafür, dass Sie die zahlreichen kulturellen Einrichtungen der Stadt nutzen können. In den Cafés lässt es sich gut entspannen – genauso wie in ihrem neuen Zuhause mit hellen, lichtdurchfluteten Räumen sowie einer großen Dachterrasse zum Ausruhen und Kommunizieren. Die APE Rotermundstraße versteht sich als gemeinschaftliches und offenes Haus mit einem modernen pflegerischen Ansatz.

Vorreiter in Hannover Spezialpflege Adipositas

ape
Rotermundstraße
Alten- und Pflegeeinrichtung

Unser neues Haus wurde im Oktober 2012 eröffnet

- Wir bieten: Kurz-, Verhinderung-, Langzeitpflege
- **100 Plätze in Einzelzimmern**, alle mit eigenem Bad, geschmackvoll möbliert, modernster Standard
- **25 Plätze** Fachpflege **Adipositas** (starkes Übergewicht), individuelle, liebevolle Pflege in unserem mit speziellen Hilfsmitteln ausgestatteten Wohnbereich
- Schöne, große **Dachterrasse**
- **Hauseigene Küche** – wir kochen selbst
- Preisgünstiger **Mittagstisch** auch für externe Gäste
- **Frisörsalon** im Haus
- **Besichtigen Sie das Haus** gerne auch am Wochenende

Rotermundstraße 7 – 30165 Hannover-Vahrenwald
Haltestelle Niedersachsenring (Stadtbahn, Linie 1 oder 2)
☎ **0511 / 899 488-0**
+++ www.ape-rotermundstrasse.gesambh.de +++

Heime

Neue Alten- und Pflegeeinrichtung „Rotermundstraße" in Hannover: Pflege im XXL-Format

Bundesweit erster Wohnbereich für Adipöse eröffnet

Von Kerstin Schneider

66 Prozent der Männer und 51 Prozent der Frauen in Deutschland sind übergewichtig, etwa jeder Fünfte ist fettleibig, hat also per Definition der Weltgesundheitsorganisation einen Body-Mass-Index von über 30. Die Alten- und Pflegeeinrichtung (APE) „Rotermundstraße" in Hannover hat hier eine wachsende Zielgruppe ausgemacht und sich auf Bewohner mit Adipositas spezialisiert.

Hannover. Die Essensportionen sind normal. „Unsere Bewohner essen weder zehn Scheiben Toast noch 16 Bratwürstchen pro Mahlzeit", sagt APE-Einrichtungsleiterin Angela Linder. Aber ansonsten gibt es in der neu gebauten Einrichtung in der Hannoverschen Innenstadt von allem ein bisschen mehr: Die Schwerlastbetten für die adipöse Zielgruppe tragen mit 450 Kilogramm nicht nur mehr Körpergewicht, sondern sind mit 140 Zentimetern auch einen halben Meter breiter als herkömmliche Pflegebetten. Die Türen sind breiter, die Sitzfläche der Bewohnerstühle ist extrabreit, die Toiletten könnten dem Gewicht eines Pferdes standhalten und sind so montiert, dass sich auch Menschen mit voluminösen Oberschenkeln ungehindert setzen können.

Ein Zimmer ist so angelegt, dass der Fahrer eines XXL-Elektrostuhls selbstständig in sein Badezimmer rollen kann. Kurz, ein Wohnbereich des viergeschossigen Neubaus ist speziell auf die Bedürfnisse stark übergewichtiger Menschen ausgerichtet – bis hin zur Statik.

Spezielle Statik für die Geschossdecke

Aktuell ist die dritte Etage mit 25 Einzelzimmern auf XXL Bedürfnisse ausgerichtet. „Eine weitere Etage ist architektonisch so konzipiert, dass sie mit verhältnismäßig wenig Aufwand umgerüstet werden kann", erklärt Einrichtungsleiterin Linder das Konzept.

Das ist aber Zukunftsmusik. In der im Spätherbst 2012 eröffneten Wohngruppe stehen derzeit 19 Zimmer noch mehr oder minder leer. Aktuell leben in der Einrichtung sechs Adipöse. Hier von einem „nur" zu sprechen, sei aber falsch, meint die Einrichtungsleiterin: „Uns war von vornherein klar, dass wir nicht von Anfang an voll belegt sein werden. Unsere Investition ist langfristig gedacht, das bauliche Konzept flexibel."

In Sachen Belegung sei das Heim im Plan, die Nachfrage nach Kurzzeitpflege sei allerdings höher als erwartet, sodass die Gesamtentwicklung insgesamt erfreulich ist. Ihres Wissens gibt es keine vergleichbare Einrichtung in Deutschland. „Es gibt Heime, die ein oder zwei spezielle Betten für adipöse Bewohner haben", sagt Linder: „In Norddeutschland haben wir ein Alleinstellungsmerkmal."

Mehrere Jahre ausschließlich im Bett verbracht

Und investiert hat APE, hinter dem die Bad Nenndorf Betreiber-GmbH & Co KG steht, nicht nur in die Ausstattung für die Bewohner. Hilfsmittel wie Schwerlast-Lifter oder extrabreite Duschstühle unterstützen das Personal in seiner Arbeit. „Und ein höheres Durchschnittsgewicht der Bewohner ist gleichbedeutend mit einem höheren Anschaffungspreis", erklärt die Pflegedienstleitung des Hauses, Rena Schmietendorf. „Und wenn dann noch eine digitale Waage in den Lifter integriert sein soll, um den Gewichtsverlauf der Bewohner kontrollieren zu können, geht der Preis weiter nach oben." Die höheren Kosten sind für die APE aber nicht gleichbedeutend mit höherem Verdienst. „Wir liegen in Niedersachsen mit dem Pflegesatz insgesamt sehr niedrig", erklärt Linder. Der gesonderte Pflegesatz in Stufe 3 liegt bei 1:1,82. Finanziell drückt sich dies in einem Tagessatz von 105,33 Euro aus.

Aber der Betreiber setzt auf die aktuelle Entwicklung. Egal, ob Gesundheitssurvey des Bundesgesundheitsministeriums oder die Deutsche Gesellschaft für Diabetes, alle prognostizieren, dass die Anzahl der deutschen Erwachsenen mit morbider Adipositas (einem BMI über 30) steigen wird. Die jetzigen Bewohner wiegen zwischen 130 und 220 Kilogramm und sind zwischen 40 und 70 Jahren alt. „Entscheidend ist die Körpergröße, nicht das Gewicht", erklärt Pflegedienstleitung Rena Schmietendorf. Einige ehemalige Bewohner, die als Kurzzeitpflegegäste meist im Nachgang eines Krankenhausaufenthaltes zum Beispiel nach einer Magenband-Operation betreut wurden, seien „sehr voluminös" gewesen. Und auch die Pflegekraft wundert sich, dass es Menschen gibt, die die 140 Zentimeter breiten Betten so ausfüllen, dass links und rechts nur eine Handbreit Platz bleibt. Unabhängig von fehlender Hygiene ziehe so eine Lebensweise auch eine Vielzahl von Wunden nach sich, um die sich die Pflegekräfte nun mit Unterstützung eines externen Wundteams kümmern. Hinzu kommen Begleiterkrankungen wie Diabetes, Stoffwechsel- und Herzerkrankungen oder Kurzatmigkeit. Im ärztlichen Bereich arbeitet der Wohnbereich eng mit der Medizinischen Hochschule Hannover zusammen.

Pflegehilfskraft Anja von Westernhagen (links) und die Pflegedienstleitung Rena Schmietendorf finden zu zweit mehr als bequem in einem speziellen Schwerlast-Duschstuhl für adipöse Bewohner Platz. Foto: Schneider

Keine Probleme bei der Personalfindung

Neubau und Spezialisierung auf Adipositas zogen ohne Werbeaktion Mitarbeiter an. „Das muss man schon wollen", sagt Pflegehilfskraft Anja von Westernhagen. Sie ist selbst etwas fülliger und ist sich sicher, dass sie das eine oder andere Problem der übergewichtigen Bewohner besser verstehen kann als gertenschlanke Kolleginnen. Was aber weder ihr noch der Heimleitung klar war, sind die teilweise erheblichen psychischen und sozialen Beeinträchtigungen der adipösen Bewohner. Im Prinzip sah das Konzept vor, fettleibigen Menschen ein Leben ohne Ausgrenzung zu ermöglichen. In der Wohnküche sollten die kalten Mahlzeiten zubereitet und dort, im gemeinschaftlichen Wohnzimmer oder im Dachgarten viel Zeit gemeinsam verbracht werden. Und zwar ohne Reglement. Die Pflege wollte sicherstellen, dass die Dicken nicht weiter zunehmen, aber kein Bewohner sollte zur Diät verdonnert werden, und mit gebrachte Süßigkeiten sollten ohne schlechtes Gewissen gegessen werden dürfen.

„Wir dachten, wenn die Diskriminierung wegfällt, da sie sich sozusagen unter Gleichgesinnten bewegen, würde die Bewohner schnell aus ihrer Isolation herausfinden", erklärt Anja von Westernhagen. Aber nach gut einem Vierteljahr scheint dieses Konzept nicht aufzugehen. Viele haben teilweise Jahre im heimischen Bett verbracht, völlig isoliert von der Außenwelt. „Es dauert lange, sie aus der Isolation zu holen und ist viel aufwendiger, als wir gedacht haben", erklärt von Westernhagen. Und wenn sich doch mal einer auf den Flur traut, dann ist die Pflegehilfskraft überrascht, wie schnell sie plötzlich laufen können, um zurück ins Zimmer zu gelangen.

Angela Linder plant nun, das Betreuungskonzept zu modifizieren. Bis dahin will sie die Entwicklung abwarten. Die Bewohner sind antriebsarm und schwer zu motivieren, jede noch so kleine Pflegehandlung soll ihnen abgenommen werden. „Das ist Schwerstpflege im wahrsten Sinne des Wortes." //

INFORMATION

www.ape-rotermundstrasse-gesambh.de; Hilfsmittel für die Pflege adipöser Menschen finden Sie auf der ALTEN-PFLEGEMESSE 2013 vom 9. bis 11. April in Nürnberg

TICKER

Rechtstag kompakt in München und Hamburg

Wie eine Vernetzung zwischen den Leistungsangeboten der verschiedenen Sozialgesetzbücher (SGB V/XI; SGB XI/XII) gelingen kann, zeigen der Pflegerechtsexperte Kai Tybussek und der Wirtschaftsprüfer Jan Grabow, beide Curacon, beim Altenheim Rechtstag kompakt am 12. März 2013 in München und 24. April 2013 in Hamburg. Die Experten plädieren für ein gutes Netzwerk der Zukunft, um zielgerichtet Erlöse zu sichern beziehungsweise vorhandene Erlöse zu steigern. Weitere Informationen zum Programm und eine Anmeldemöglichkeit zum Rechtstag kompakt erhalten Sie unter www.rechtstag-kompakt.de, E-Mail: raphael.lupp@vincentz.net.

Nord-Osten: Weniger Fixierungen

Ältere und pflegebedürftige Menschen sollen in Mecklenburg-Vorpommern seltener mit Hilfsmitteln in ihren Betten fixiert werden. Das hat Landesjustizministerin Uta-Maria Kuder (CDU) in Pasewalk (Kreis Vorpommern-Greifswald) auf einer Fachtagung von Betreuern und der Justiz angekündigt. Im Nordosten der Republik werde künftig stärker der so genannte „Werdenfelser Weg" beschritten. Ziel dieses Konzepts ist der größtmögliche Erhalt von Bewegungsfreiheit und Lebensqualität der Betroffenen. Als Referenzgericht werde das Amtsgericht Pasewalk fungieren. Schon jetzt hätten dort viele Fälle gezeigt, dass weniger Gurte und Gitter in der Pflege möglich sind, ohne die Sicherheit der Betreuten zu gefährden.

Schattenmenschen

Um die Situation der Pflegebedürftigen besser nachempfinden zu können, nehmen alle Auszubildenden am Fachseminar des Johanneswerks an dem Experiment „Schattenmensch" teil. Die Schüler bekommen einen Eindruck davon, wie die Bewohner die Kommunikation mit den Pflegekräften erleben: Sprechen die Kollegen laut und respektvoll? Sprechen Sie überhaupt? Wie berühren sie die Bewohner, gehen sie auf deren Bedürfnisse ein? Für die Schüler ist das eine bereichernde und oft Augen öffnende Erfahrung. Sie werden so sensibilisiert für ihre eigene Arbeit. Die Idee wurde zwischen 2002 und 2005 von Wolfgang Dyck in einer Einrichtung in Moers entwickelt. Auslöser war der Wunsch, die Charta der Rechte pflege- und hilfebedürftiger Menschen in den Alltag zu integrieren.

CAR€ Invest
PFLEGE MACHT MARKT

Mittwoch, 29.08.2012 08:29

GesA eröffnet Heim mit Spezialpflegebereich "Adipositas"

Die Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) mbH aus Goslar wird in Hannover ein neues Heim eröffnen - im Vorfeld stößt bereits der Spezialpflegebereich für adipöse Bewohner auf großes Interesse. Mehr dazu hier im Volltext.

„Für Senioren jenseits der 120 Kilogramm braucht man spezielle technische Geräte und Betreuung", erläuterte GesA-Sprecher Matthias Trenkle gegenüber der Hannoverschen Allgemeinen Zeitung den Hintergrund für den speziellen Pflegebereich. Dazu gehören in der rund neun Millionen Euro teuren Einrichtung in Hannover-Vahrenwald stabilere Decken, Hebegeräte, Bewegungstraining und geschultes Personal.

„Die Station für Schwergewichtige ist allerdings keine Diätstation", versicherte Trenkle. Wer seit 60 Jahren adipös sei, der ändere sich in der Regel nicht mehr. Angemessene Pflege müsse daher in einer „Anpassung an gelebte Gewohnheiten" bestehen. Auf die steigende Nachfrage reagiere man daher mit einem speziellen Konzept.

Das viergeschossige Haus APE „Rotermundstraße" wird ab Oktober dann 100 Pflegeplätze in Einzelzimmern anbieten. Pro Etage soll es zwei eigenständige Wohngruppen mit u.a. Gemeinschaftsräumen und Küche geben. Für 25 adipöse Senioren gibt es einen eigenständigen Wohnbereich. GesA-Geschäftsführer Kenneth Woods: "Wir greifen mit dem Fachbereich Adipositas einen aus der stationären Krankenpflege häufig geäußerten Wunsch auf. Für Hannover können wir damit eine nachgefragte Angebotslücke schließen, die sonst nicht abgedeckt wird.

SENIOREnspezial

Lister LebensArt – Servicewohnen und Pflege für Senioren

Inbetriebnahme der neuen Pflegestation

Im Haus Lister LebensArt gibt es zusätzlich zum Servicewohnen für Senioren ab sofort ein modernes Angebot für die stationäre Pflege. Die neue Pflegestation wird diese Woche in Betrieb genommen. Der entsprechende Spezialausbau der ersten und zweiten Etage hat rund zwei Monate gedauert und ist abgeschlossen. Zur Verfügung stehen nun 44 reine Einzelwohnangebote mit liebevoll eingerichteten Aufenthaltsräumen. Die Bewohner können zwischen schönen Pflegzimmern mit ca. 18 qm und großen Pflegeappartements mit rund 24 qm wählen. Alle Appartements verfügen über ein Bad mit Dusche/WC, Kühlschrank, Telefonschluss

Pflegedienstleiterin Diana Scheffer mit dem Geschäftsführer der Sozialimmobilien LebensArt GmbH David Seidler

und sind teilweise mit Balkon/Loggia ausgestattet.

Die wesentlichen Merkmale des Pflegebereichs in der Lister LebensArt sind:

- große Zimmer
- kleine Gruppe
- zentrale Lage

Das Angebot richtet sich gleichermaßen an im Haus lebende Bewohner als auch an alle auswärtigen Interessierten.

Dazu sagt David Seidler, Geschäftsführer des Generalvermieters Sozialimmobilien LebensArt GmbH: „Die neue Pflegestation komplettiert das Servicewohnen für Senioren
bensArt.
sehenswe
alle, die s
Wohnen
tigen, her
sichtigung
Und z
erklärt
Diana Sc
es hier un
Gesamtlei
Wohnen
den Bec
Menschen
es beginnt
kaum körp
kungen vo
man einfa
Stadt und
leben möc
finde ich g

Hochwertiges Service-Wohnen für Senioren in der

Jetzt neu: eigener Pflegebereich im Haus.
Kommen Sie vorbei – wir freuen uns auf Sie und Ihre Wünsche.
Wo? Podbielskistraße 37 / Ecke Waldstraße – im Herzen von Hannover.

Innen wie außen voller Lebensart
Das schöne Alles-Inklusive-Wohnen.
44 Pflegeplätze stehen zur Verfügung.
Großzügige Pflegeappartements mit Stil und Kompetenz.
Wir bieten Wohnen und Pflege zu preiswerten Konditionen.

News Flash
Montag, 06.02.2012 16:21

APE eröffnet neues Heim in Helmstedt

Die neue Alten- und Pflegeeinrichtung (APE) in Helmstedt ist fertig und hat ihren Betrieb aufgenommen. Die Auslastung liegt wenige Tage nach der Eröffnung schon bei 20 Prozent. Mehr dazu hier im Volltext.

Die APE Nordstraße ist eine vollstationäre Pflegeeinrichtung mit 116 Plätzen. Es wird ein Wohngruppenkonzept mit großzügigen Gemeinschaftsbereichen bei hohem Anteil an Einzelzimmern umgesetzt. Dazu gehört ein Pflegeschwerpunkt für Menschen mit Demenz (30 Plätze), ein auf diese Klientel zugeschnittener "gerontologischer" Garten und Angebot der Kurzzeit-Pflege.

Der Start der APE Nordstraße stieß auf großes Interesse. Aktuell sind bereits 23 Bewohnerinnen und Bewohner in das neue Heim eingezogen bzw. werden in Kürze einziehen. Die Auslastung des Hauses mit insgesamt 116 Plätzen liegt damit schon in den ersten Tagen des Betriebes bei rund 20 Prozent. "Das ist eine hohe Quote, die den Bedarf an modernen Wohn- und Pflegeangeboten für Senioren in der Region Helmstedt nachträglich unterstreicht", unterstrich Heimleiterin Bettina Wietzorrek.

Kenneth Woods, Dachgeschäftsführer der Betreibergesellschaft, lobte die konstruktive Zusammenarbeit mit den Behörden, den kommunalen Stellen und Pflegekassen.

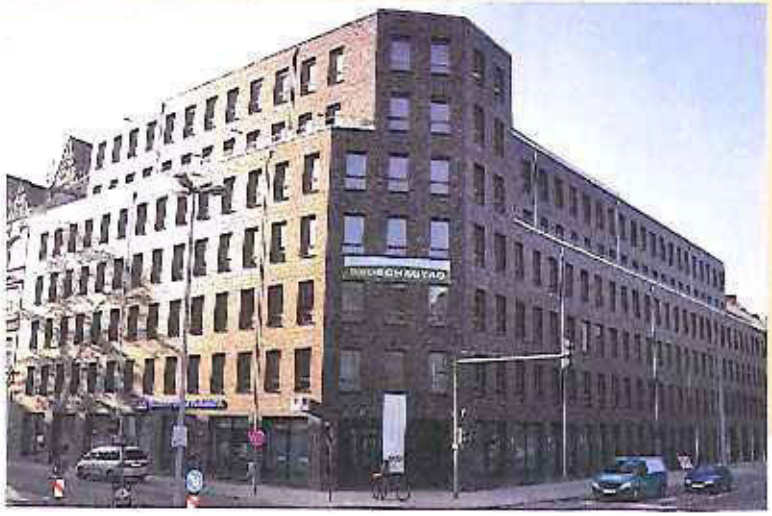
Immer up to date!
Überall & jederzeit!

Servicewohnen für Senioren in Hannover

Lister LebensArt öffnet seine Pforten

Der Neubau der Senioren-/Wohnanlage Lister LebensArt in der Podbielskistraße 37 / Ecke Waldstraße ist abgeschlossen. Anfang November fand die feierliche Übergabe der ersten Wohnung an die erste Mieterin statt. Frau Gudrun Wiese aus Hannover freute sich besonders über den Einzug in ihr nagelneues Zuhause in der Lister LebensArt.

Mit ihrer neuen seniorengerechten Wohnung fand sie genau den Zuschnitt, nach dem sie lange im begehrten Lister Stadtviertel gesucht hatte. Voller Freude und mit etwas Stolz begrüßten die Geschäftsführer des Generalvermieters Sozialimmobilien LebensArt GmbH David Seidler und Kenneth Woods die erste Mieterin. Bei dieser Gelegenheit wurde das Haus offiziell seiner Bestimmung übergeben, und ein schöner Blumenstrauß sowie ein Glas Sekt rundeten die feierliche Inbetriebnahme ab.



Alles-Inklusive-Wohnen ab 1.000 Euro in Bestlage

Zum Konzept der Lister LebensArt sagt der in Hannover lebende Vermietungs-Geschäftsführer und langjährige Pflege-Experte David Seidler: „Das Älterwerden bringt es mit sich, dass man doch etliche Dinge nicht mehr selbst erledigen will oder kann. Viele Senioren schätzen es, wenn sie dann sagen können: Das mache ich gerne, aber jenes sollen besser andere machen. Unser Wohnangebot bietet größtmögliche Hilfe in exklusiver Stadtlage bei maximaler Selbständigkeit – oder ganz einfach: Servicewohnen für Senioren." Das völlig neu errichtete Gebäude der Lister LebensArt offeriert allen älteren Menschen mit gehobenen Ansprüchen genau diesen Rundum-Service. Für die 65 seniorengerechten Wohnungen (40 bis 92 qm) in Hannover Podbielskistraße 37 wurde ein Mietmodell entwickelt, in dem alle Nebenkosten und viele Extras wie Telefon, Internet, wöchentliche Reinigung, Hausnotrufsystem und Tagespräsenzkräfte bereits enthalten sind. Darum müssen sich die Mieter nicht mehr kümmern. Dieses Alles-Inklusive-Wohnen, bei dem sämtliche Nebenkosten bereits abgegolten sind, gibt es in der Lister LebensArt bereits ab 1000 Euro monatlich. Außerdem entfällt für die Bewohner die sonst übliche Bürokratie mit zahlreichen Verträgen, da der Vermieter diese Aufgaben übernimmt.

Hilfsangebote, Freizeittermine und wahlweise Mittagessen

Das umfassende Service-Paket der Lister LebensArt beinhaltet vielfältige Hilfsangebote, Freizeittermine sowie Betreuungsmöglichkeiten die gezielt individuell nutzbar sind. Dazu gehören beispielsweise ein Einkaufservice, der Wäschedienst sowie Veranstaltungen im Haus oder in der Stadt. Einem besonderen Wunsch der zahlreichen Interessenten kommt der Generalvermieter Sozialimmobilien Lebensart GmbH von Beginn an nach: Es wird ein Frühstück und Mittagessen im Haus angeboten, auf welches die Bewohner zurückgreifen können. Kenneth Woods, ebenfalls Geschäftsführer der Vermietungsgesellschaft, freut sich über die ungebrochen starke Nachfrage: „Wir haben bereits über 350 Interessenten und die Zahl steigt stetig. Aus diesem Grund bieten wir nur täglich von Montag bis Freitag Besichtigungstermine im Haus an, bei denen wir ganz für Sie da sind." ■

Lister LebensArt
Podbielskistr. 37/
Ecke Waldstraße

Die Kennenlern-Termine:
MO bis FR täglich von 14:00 bis 15:00 Uhr
Vorbeikommen und unverbindlich besichtigen
Informationsbüro vor Ort:
Telefon: 0511 / 790 900 50
Homepage:
www.lister-lebensart.de

Was ist die Lister LebensArt?

Seit dem 1. November 2011 offeriert die Lister LebensArt 65 attraktive Mietwohnungen (zw. 40 und 92 qm) für Senioren in Hannover-List. Außergewöhnlich ist dabei die besonders komfortable Wohn- und Lebensqualität, die von den Initiatoren mit diesem neuartigen Projekt verwirklicht wird. Neben dem Standortvorteil und der hochwertigen Ausstattung, fallen die umweltfreundliche Niedrigenergiebauweise sowie das einmalige Wohnkonzept mit dem Rundum-Service ins Auge.

Die Lister LebensArt bietet ein radikal vereinfachtes Vermietungsmodell. Es besteht darin, dass sämtliche sonst üblichen vielen Extrakosten einer Wohnung von vorneherein mit einem feinen Pauschalpreis abgedeckt sind. Dazu gehören bspw. alle Nebenkosten mit Wasser, Strom und Heizung, ein Telefon- und Internetanschluss mit unbegrenztem Inklusivtarif, die wöchentliche Wohnungsreinigung, das 24-stündige Hausnotrufsystem, die komplette Küchenzeile und vieles mehr. Diese Leistungen sind in der Miete vollständig enthalten, und die Bewohnerinnen und Bewohner ersparen sich zusätzlich den teilweise erheblichen bürokratischen Aufwand für deren Erbringung.

Einer der wichtigsten Vorzüge der Lister LebensArt ist das individuelle Betreuungsangebot. Wer eine kleine Hilfe oder größere Fürsorge benötigt, kann diese jederzeit in Anspruch nehmen – ob am Tag über Präsenzpersonen oder in der Nacht. Es ist immer eine helfende Hand zur Stelle. Außerdem können die Mieterinnen und Mieter den hauseigenen Mittagstisch nutzen und aus einem vielfältigen Angebot an Freizeit- und Unterhaltungsangeboten wählen. ■

Neues Seniorenhaus ab Februar

In der Nordstraße entstehen 116 Plätze

Volles Haus in der künftigen Alten- und Pflegeeinrichtung (APE) Nordstraße in Helmstedt: Hunderte von Interessierten schauten beim Infotag vorbei, um sich durch das neue Gebäude führen zu lassen. Die Gäste zeigten sich beeindruckt vom hellen und großzügigen Gebäude sowie den geräumigen Zimmern. Das Team um die Betreibergesellschaft von Investor Kenneth Woods nahm sich viel Zeit, um alle Fragen zu beantworten. Das neue Seniorenhaus mit Pflegeschwerpunkt Demenz wird im Februar eröffnet und über 116 Plätze verfügen. prm

Alten- und Pflegeeinrichtung (APE)
Nordstr. 3, 38350 Helmstedt
☏ 05354/990918
www.hausamheeseberg.de

Hier entsteht die Wohnanlage.

Braunschweiger Zeitung 10.09.2011

CARE Invest

PFLEGE MACHT MARKT VINCENTZ

News Flash
Freitag, 01.07.2011 12:38

GesA übernimmt Paulus Stift in Bad Nenndorf

Wie die Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA) heute mitteilt, hat sie die Alten- und Pflegeeinrichtung Paulus Stift in Bad Nenndorf/Niedersachsen übernommen. Das Haus ging im März in die Insolvenz. Stimmen zur Übernahme hier im Volltext.

Die Gesellschaft für soziale Aufgaben (GesA)aus Goslar ist ab heute der neue Hausherr in der Alten- und Pflegeeinrichtung APE Paulus Stift in Bad Nenndorf am Harrenhorst 4. Im März wurde seitens des Hauses, das bis vor kurzem unter dem Namen Paulus Praetorius Stift firmierte, ein Insolvenzantrag gestellt. Im Zuge dessen hatte Rechtsanwalt Olaf Handschuh die Insolvenzverwaltung übernommen.

Nach erfolgreichen Verhandlungen seien die Übernahmeverträge für das Paulus Stift durch Kenneth Woods, den Geschäftsführer der GesA, nun unterzeichnet worden, verlautbarten die Beteiligten. Woods und Handschuh hatten sich darauf verständigt, dass am heutigen 1. Juli die gegenständliche Übernahme des Hauses Paulus Stift erfolgt. Parallel dazu wurden die Anträge auf Heimbetriebserlaubnis bzw. Abschluss des Versorgungsvertrags seitens Woods gestellt. Ziel ist die reibungslose Weiterführung des Hauses Paulus Stift mit derzeit 89 ausgewiesenen Plätzen.

Insolvenzverwalter Olaf Handschuh: „Auch aufgrund des immensen Einsatzes der Mitarbeiter der Paulus Stift GmbH und der Zusammenarbeit mit der Heimaufsicht des Landkreises Schaumburg ist es gelungen, das Pflegeheim zu erhalten und die Grundlage für eine dauerhafte Lösung zu finden."

Kenneth Woods, der neue Betreiber: „Die Übernahme der Alten- und Pflegeeinrichtung Paulus Stift in Bad Nenndorf ergänzt unsere Expansionsabsichten für diesen Standort geradezu ideal."

> Die GesA-mbH ist Unternehmen mit Sitz in Goslar, das 2003 gegründet wurde.
Aktuell werden von der GesA-mbH und den Tochtergesellschaften Einrichtungen mit insgesamt 237 Pflegeplätzen betrieben. Darüber hinaus wurden im Rahmen einer Interim-Geschäftsführung weitere Pflegeeinrichtungen mit 155 Pflegeplätzen, ein ambulanter Pflegedienst sowie 30 Wohnungen für Betreutes Wohnen in Hannover betreut und geleitet.

Aktuelle Neubauprojekte der GesA: die „Lister LebensArt"/Hannover; die APE Nordstraße/Helmstedt mit 116 Plätzen (beide Eröffnung 10-2011); die APE Im Zentrum/Bad Nenndorf mit 82 Plätzen (Eröffnung 8-2012); die APE Rotermundstraße/Hannover mit 100 Plätzen (Eröffnung 9-2012).

News Flash Aktuell

- Ver.di und AWO fordern faire Tarifverträge in der Pflege
- Karlsruhe: Warten auf Caritas-Heim geht weiter
- GesA übernimmt Paulus Stift in Bad Nenndorf
- Zivildienst-Ende: Bundesregierung sorgt für steigende Heimaufnahmen
- Achtes DOMICIL Seniorenpflegeheim in Berlin wird eröffnet
- Kreis Viersen setzt auf Service-Wohnen
- PKV: "Wir sind bereit für die Prüfung der Heime."
- Vertriebsstart für IMMAC Nr. 51 erfolgt
- Contract Caterer melden 3,8 % Umsatzplus
- Land will seine Pflegeheime privatisieren

News Flash Archiv

suchen Anfrage senden

» BAD NENNDORF

Ein modernes Altenheim wird gebaut

weitere Bilder »

BAD NENNDORF (mh) Eine Lücke in der Stadtbebauung wird geschlossen. Die Gesellschaft für soziale Aufgaben m.b.H. (GesA), die derzeit die Alten- und Pflegeeinrichtung Florali in Bad Nenndorf betreibt, beginnt als einer der ersten auf dem Gelände der ehemaligen Tennisplätze mit der Bebauung. Ein neues, modernes Altenheim soll entstehen. "Wir sind seit zehn Jahren in Bad Nenndorf vertreten", erklärt der GesA-Geschäftsführer Kenneth Woods. "Wir freuen uns, dass wir nun die Möglichkeit haben, mit unserem Neubau noch mehr im Zentrum der Stadt zu sein." Die Präsentation des Bauprojektes: Bernd Reese, Samtgemeindebürgermeister, Mike Harste und Reinhard Schreeck von der Volksbank Schaumburg, Kenneth Woods, Geschäftsführer GesA (v.l.n.r.). Für August 2012 ist die Eröffnung geplant: Die neue Alten- und Pflegeeinrichtung im Zentrum.

Noch existiert das Gebäude nur auf den Plänen und in Computersimulationen. Aber schon Mitte Februar nächsten Jahres beginnt die Erschließung des Bauplatzes. Im Sommer 2012 sollen schon die ersten Bewohner in ihr neues zu Hause ziehen.

Auf dem Gelände in Kurparknähe werden neben der neuen Alten- und Pflegeeinrichtung auch mehrere Ein- und Mehrfamilienhäuser entstehen. "Wir haben 40 Interessenten für die Nutzung der übrigen Grundstücke, das Umfeld und die Stimmung ist überaus positiv", fasst Reinhard Schreeck, Vorstand der Volksbank in Schaumburg, den aktuellen Stand zusammen. "Die Nachfrage ist da und die Leute warten regelrecht auf die Grundstücke." Ende 2014 sollen alle dann alle Bauarbeiten auf dem Gelände abgeschlossen sein.

Der Neubau des Altenheims kostet die Betreibergesellschaft mehrere Millionen Euro. Geld das laut Geschäftsführer Kenneth Woods gut investiert ist. "Mit dem Neubau im Zentrum können wir den Wünschen unserer Kunden und auch den aktuellen Entwicklungen entgegenkommen", so Woods. In den letzten Jahren ist der Wunsch nach Einzelzimmern gewachsen. Oftmals möchten oder können die Bewohner auch keine weiten Wege zum Einkaufen oder zum Spazieren gehen zurücklegen. Das alles wurde in den Planungen berücksichtigt. In dem modernen Altenheim stehen 82 Plätze bereit. Zusätzlich gibt es einen "Young Care" Bereich, in dem beispielsweise junge Unfallopfer betreut und gepflegt werden können. 50 Mitarbeiter werden in der neuen Einrichtung arbeiten. Was mit dem derzeitigen Standort des Unternehmens, dem Altenheim Florali in der Kramerstraße, passiert ist derzeit noch nicht entschieden. Es gibt Überlegungen das Gebäude zu Wohnzwecken oder als medizinisches Versorgungszentrum auszubauen.Foto: privat/mh

vom 10.11.2010 | Ausgabe-Nr. 45A

Drucken | Versenden

« weitere Artikel

Artikel
Onlineshop!
bequem shoppen:
omas-philipps.de
er Vlaush
apier
150 Blatt
98
(Abb. ähnlich)
amo
125g
,99
e
ichtet,
tahl
*14,98
9,98
Gültig ab Do. 16.09.2010
Solange d

Beim neuen Alten- und Pflegeheim in der Nordstraße

Späte Grundsteinlegung an einem ganz besonderen Ort

HELMSTEDT (lk). „Wir sind mit der Grundsteinlegung etwas spät dran, aber wir haben uns bewusst für diesen Zeitpunkt entschieden", betonte Kenneth Woods von der APE Helmstedt Betreibergesellschaft-mbH.

Zusammen mit Bernd Wille von der APE Helmstedt GmbH & Co. KG legte er in der vergangenen Woche den Grundstein für das neue Alten- und Pflegeheim in der Nordstraße. Dabei wird schon seit einigen Wochen an dem Haus, das insgesamt 116 Plätze in drei Doppelzimmern und 110 Einzelzimmern bietet, gebaut. „Damit unsere Gäste einen Eindruck davon haben, wie das Heim später aussehen wird, haben wir erst so spät zur Grundsteinlegung geladen", betonte Wille.

Der Grundstein kam in einen Brunnen, der sich im künftigen Garten der Anlage befinden wird. Weiterhin erinnerte Wille daran, dass das Projekt schon eine Geschichte hat und es schon vor längerer Zeit mit anderen Projektpartnern los gehen sollte. „Kenneth Woods kam auf mich zu und präsentierte die Pläne. Wir haben für das Helmstedter Heim dann die APE einmal für die Bauherrenseite und zum anderen für die Betreiberseite gegründet", führte er aus.

Ein Schwerpunkt des Heims wird mit 30 Plätzen der Pflegeschwerpunkt Demenz sein. Insgesamt werden laut Wille rund 8,5 Millionen Euro investiert. Die ersten Bewohner sollen Ende 2011 einziehen.

Die Grundsteinlegung wurde vollendet durch den kirchlichen Segen, den Propst Detlef Gottwald spendete. Die stellvertretende Bürgermeisterin Margit Niemann sprach zum Abschluss ein Grußwort und lobte, dass ein weiteres Projekt mit wohnortnaher Pflege in Helmstedt entsteht. Auch sei es für eine Stadt wie Helmstedt wichtig, dass neue Arbeitsplätze entstünden.

Woods ergänzte, dass ab Oktober geplant ist, dass Interessierte die Baustelle besuchen können, um sich ein Bild von den Arbeiten zu machen. Mit der Vergabe der Plätze und der Suche nach Pflegekräften werde aber erst im kommenden Jahr begonnen.

Kenneth Woods und Bernd Wille bei der Grundsteinlegung für das neue Alten- und Pflegeheim, das in der Nordstraße gebaut wird.

BS Zeitung 23.05.2010

Nun wird das Altenheim noch gebaut

Demenzabteilung wird in dem Haus integriert

von Katja Diedrich

Helmstedt. In der Nordstraße in Helmstedt war es still geworden in den vergangenen zwei Jahren, doch nun kommt wieder Schwung in das Projekt Alten- und Pflegeeinrichtung.

Bei einem Ortstermin stellten Bauherr und Betreiber Helmstedts Bürgermeister Heinz-Dieter Eisermann das Projekt vor und schilderten die zeitlichen Planungen.

Bereits vor drei Jahren wurde das Projekt geplant. Damals sollte die Casana die Finanzierung übernehmen. Betreiber des künftigen Alten- und Pflegeheims sollte bereits damals die ape Helmstedt Betreibergesellschaft mbH mit ihrem Geschäftsführer Kenneth Woods sein.

Nachdem der ursprüngliche Bauherr die Finanzierung aber nicht realisieren konnte, beschloss die ape, das Projekt selbst in die Hand zu nehmen. „Das Vorhaben hat uns einfach überzeugt", begründete Woods beim Ortstermin.

Die APE Helmstedt GmbH & Co. KG ist nunmehr für die Immobilie zuständig. Geschäftsführer Bernd Wille erläuterte, dass er sich um die Projektsteuerung und um die Fertigstellung des Alten- und Pflegeheims kümmern werde, bis es fertig der Betreibergesellschaft übergeben wird.

Noch im Mai soll mit dem Bau begonnen werden. Die Fertigstellung visierte Wille im Oktober 2011 an - wenn das Wetter mitspielt.

So soll das künftige Alten- und Pflegeheim in der Nordstraße aussehen.
Grafik: privat

Präsentierten das frisch aufgestellte Baustellenschild in der Nordstraße: (von links) Architektin Petra Wehmeyer, der Geschäftsführer der APE Helmstedt GmbH & Co. KG Bernd Wille, Bürgermeister Heinz-Dieter Eisermann sowie der Geschäftsführer der ape Helmstedt Betreibergesellschaft mbH Kenneth Woods und seine Mitarbeiterin Nicole Kripp. *Foto: Katja Diedrich*

Bau in der Nordstraße startet

Woods warf bereits einen Blick in die Zukunft. 116 Plätze sollen in der Alten- und Pflegeeinrichtung entstehen (ursprünglich waren zehn mehr geplant), darunter etwa 30 für Demenzkranke.

„Die Demenz nimmt in Pflegeeinrichtungen einen immer größeren Stellenwert ein", wusste Woods zu berichten. Deshalb soll die speziell auf diese Krankheit abgestimmte Abteilung auch in der Nordstraße in Helmstedt nicht fehlen.

„Es wird einen Gerontogarten geben", freute sich der Betreiber bereits jetzt. In einem solchen fachlich fundiert eingerichteten Garten fühlen sich Demenzpatienten besonders wohl, können einmal die vier Wände verlassen und im Freien erfühlen und erleben.

Dass in der Alten- und Pflegeeinrichtung 65 bis 70 neue Arbeitsplätze entstehen werden, freute besonders Helmstedts Bürgermeister Heinz-Dieter Eisermann. „Es ist schön, dass es mit dem Projekt nun doch noch geklappt hat, denn der Bedarf ist in Helmstedt wirklich vorhanden", sagte er.

Eisermann war überzeugt, dass das Pflegeheim ein „Highlight" für Helmstedt werden würde, und die Schaffung von bis zu 70 Arbeitsplätzen sei „für eine Stadt wie Helmstedt natürlich nicht zu verachten".

Obendrein trage das Design des Hauses, das auf dem städtischen Grundstück fünf Meter Höhenunterschied überbücken muss, zur Attraktivitätssteigerung der Stadt bei.

Informationen zur Alten- und Pflegeeinrichtung in der Nordstraße gibt es neuerdings auch im Internet auf der Homepage www.ape-nordstrasse.de.

Braunschweiger Zeitung 20.05.2010

Im zweiten Anlauf entsteht nun ein Seniorenheim an der Nordstraße

Anlage mit 116 Pflegeplätzen wird über einen Geronto-Garten verfügen

Von Sebastian Petersen

HELMSTEDT. Nach unterschiedlichen Problemen mit dem ursprünglichen Projektbetreiber beginnen sie nun doch, die Bauarbeiten für eine Alten- und Pflegeeinrichtung in der Helmstedter Nordstraße.

„Möglichst viel schaffen bis zur Schlechtwetter-Zeit", lautet das Motto von Bernd Wille, Geschäftsführer der nun für den Bau verantwortlichen Gesellschaft APE Helmstedt. Eile ist geboten. Bereits Mitte Dezember soll das Richtfest gefeiert werden, der Innenausbau folgt gleich im Anschluss.

Spezialisiert auf demenzkranke Bewohner

„Wir schaffen 116 Pflegeplätze. Von den ursprünglich angedachten 126 Plätzen sind wir zugunsten einer erhöhten Anzahl von Einzelzimmern abgewichen", erklärt Kenneth Woods, Geschäftsführer der APE Helmstedt Betriebsgesellschaft.

Spezialisieren wollen sich die Betreiber verstärkt auf die Bedürfnisse demenzkranker Personen. „Es ist leider der Trend. Immer mehr ältere Menschen leiden unter solchen Krankheitsbildern", bekräftigt Woods.

Projektstart an der Nordstraße (von links): Architektin Petra Wehmeyer, Bernd Wille, Bürgermeister Heinz-Dieter Eisermann, Kenneth Woods und Nicol Kripp. Foto: Petersen

Um den besonderen Bedürfnissen solcher Pflegefälle gerecht werden zu können, konzipierten die Verantwortlichen in Kooperation mit Architektin Petra Wehmeyer sowohl den Bau als auch den künftigen Tagesablauf im Heim als Fortsetzung des gewohnten Lebens der Bewohner.

Etwa 75 Stellen im Pflegesektor entstehen

In einem Geronto-Garten, einem Garten konzipiert für ältere Mitbürger, sollen sie beispielsweise wieder aktiv ihre Sinne nutzen. Auch auf ein Feierabend-Bier wird in der Nordstraße niemand verzichten müssen. „Wenn es sich mit den Medikamenten verträgt, stellt so etwas kein Problem dar", versichert Woods.

Für die Stadt Helmstedt bedeutet der Neubau nicht nur höhere Pflegekapazitäten, auch Arbeitsplätze werden geschaffen. Rund 75 Stellen im Pflegesektor stehen qualifizierten Fachkräften bald offen. Das begrüßt Bürgermeister Heinz-Dieter Eisermann: „Ich freue mich, dass es nach so langer Zeit doch noch geklappt hat. Dieses Gebäude wird ein Highlight für Helmstedt, der Bau trägt zur Attraktivität des Standortes bei."

Heime

Neuer Fachbereich „Young Care" im Haus Florali

Pflege junger Menschen: Viel Normalität in einem natürlichen Umfeld

Bad Nenndorf. Vor kurzem wurde der neue Fachbereich „Young Care" im Haus Florali in Bad Nenndorf offiziell in Betrieb genommen. Die stationäre Pflegeeinrichtung schafft damit erstmals einen eigenen Wohn- und Lebensbereich für jüngere Bewohnerinnen und Bewohner (Young Care) mit zwölf Plätzen. Dabei geht es um Menschen in mittleren Jahren ab etwa 40 Jahren, die aufgrund eines Unfalls oder durch Erkrankungen wie beispielsweise Multiple Sklerose (MS), Schlaganfall oder Huntington auf Vollzeitpflege angewiesen sind.

Auslöserin für die Einrichtung des Fachbereichs war eine an Huntington erkrankte Frau, die 2008 im Alter von 41 Jahren in die Einrichtung kam. Sie konnte nicht mehr von den Angehörigen gepflegt werden, da sich unkontrollierte Stürze bei ihr häuften.

„Das tägliche Leben mit dieser Bewohnerin hat uns alle zu neuem Denken motiviert", sagt Angela Linder, Leiterin des Hauses Florali. Schnell war klar, dass Pflege und Betreuung von jüngeren Menschen einen anders gelagerten Ansatz erfordern. Die Lebensstile und Tagesinteressen der 40- bis 60-jährigen unterscheiden sich deutlich von jenen der älteren Senioren im Haus.

Dazu kommt, dass die jüngeren pflegebedürftigen Menschen aufgrund von Unfällen oder mit Krankheitsbildern wie MS, Schlaganfall oder Huntington zumeist aus aktiven Lebensumständen kommen. Oft haben sie Familie, sind Mütter oder Väter, waren berufstätig und in vielfältiger Weise engagiert, interessiert und eingebunden. Die Pflege im Heim ist dann leider oft verbunden mit einer Entwurzelung aus dem sozialen Umfeld und dem Verluste der gewohnten Aufgaben. Zur Tatsache der körperlichen Hilfebedürftigkeit tritt eine soziale Entfremdung, die psychisch schwer lastet. Hier stellt sich für Pflegeeinrichtungen die Frage, wie dieser Prozess aufgefangen und ihm sinnvoll entgegen gewirkt werden kann.

Der Ansatz von Young Care im Haus Florali lautet: so viel Normalität wie möglich in einem denkbar natürlichen Umfeld. Das fängt bei der Einrichtung und Möblierung des Wohnbereichs an, welcher modern, frisch und großzügig gehalten ist. Die gesamte Gestaltung setzt aktivierende und motivierende Impulse. Das Prinzip setzt sich fort in einer positiven altersgerechten Tagesstruktur mit möglichst vielen Wahlmöglichkeiten und bedürfnisorientierter Pflege. Dazu gehört bei jüngeren Menschen zum Beispiel der Besuch von Kino oder Kur-Konzerten, Freunde und Gäste zu empfangen und diese zu bewirten und je nach Gesundheitszustand Besuche selbst durchzuführen. Das Konzept Young Care will den zwölf Bewohnern im Wohnbereich möglichst viele Aktivitäten ermöglichen, die zu einem normalen Leben dazugehören und die für ältere Menschen zu anstrengend wären. Durch die passende Betreuung und therapeutische Förderung wird dieser Ansatz im Alltag praktisch gelebt und fortgesetzt, so die Einrichtungsleitung.

Jüngere Menschen haben andere Fähigkeiten und Bedürfnisse als alte Menschen. Dies sollte im Fall der Pflege berücksichtigt werden.
Foto: Archiv

Das Haus Florali hat für Young Care ein Team aus Pflegefachkräften, Ergotherapeuten, Präsenzkräften und einer Sozialpädagogin gebildet. Die Einrichtungsleiterin Angela Linder betont: „Wir wollen gemeinsam eine lebendige und offene Atmosphäre zwischen den hier Wohnenden und den Mitarbeitenden entwickeln. Ich wünsche mir dass unser Konzept den Anstoß gibt, generell in der Pflege die persönlichen Bedürfnisse und Interessen der Menschen wesentlich gezielter zu fördern."

In dem Fachbereich arbeiten derzeit sieben Mitarbeiter. Bei Vollbelegung sollen elf Mitarbeiter beschäftigt werden, so die Pläne der Einrichtung.

Seit der Eröffnung im März sind vier Plätze belegt. Laut der Einrichtung liegen außerdem sieben Anfragen vor. In dem Bereich gelten die üblichen Pflegestufen. //

INFORMATIONEN

im Internet: www.florali-zu-bad-nenndorf.de

Ob Alt oder Jung: Das Bündnis „Bad Nenndorf ist bunt" und die Stadt rufen nun parteiübergreifend dazu auf, zu einer überregionalen rechtsradikalen Gedenkstätte machen. Bis zum Jahre 2030 haben sie ihre „Heuchlermär- der rechtsex-tremistischen Szene in ganz Deutschland und dem nahegelegenen Ausland beworben. Es ist davon handlungen von Gefangenen durch die Siegermächte.

Doch in Bad Nenndorf fahrungen in Wunsiedel und Gräfenberg profitieren kann, lesen Sie ab morgen in dieser Zeitung.

Ein staatliches Zertifikat für Pflege mit Herz

Bad Nenndorfer Pflegeeinrichtung „Florali" wird von Ministerium für Verbraucherfreundlichkeit ausgezeichnet

Bad Nenndorf (ems). „Strukturen kann man ändern", so die Meinung von Angela Linder (48), Einrichtungsleitung der Alten- und Pflegeeinrichtung „Florali zu Bad Nenndorf".

Damit nennt sie einen wesentlichen Punkt ihrer Arbeit: „Bei uns steht der Bewohner im Mittelpunkt. Das Personal arbeitet deshalb in 21 unterschiedlichen Dienstzeiten, um dadurch der Individualität der einzelnen Bewohner in den Wohngruppen gerecht werden zu können."

Nicht nur dieser Arbeitsweise wegen ist das Institut soeben für „Lebensqualität im Altenheim" ausgezeichnet worden.

Die Einrichtung arbeitet demnach anerkannt „verbraucherfreundlich", wie die Bundesinteressenvertretung der Nutzer von Wohn- und Betreuungsangeboten im Alter und bei Behinderung - Institut für Soziale Infrastruktur, mittels Urkunde bestätigt haben. „Getestet wurden Freundlichkeit, respektvoller Umgang, Selbstbestimmung und Teilhabe sowie Kundenorientierung, auch hinsichtlich der Essensgewohnheiten", so die Ausführungen der Heimleitung. Zu Hause sei es zwar am schönsten, wäre wohl die Meinung der meisten Pflegebedürftigen, aber, so Linder: „im Florali decken wir beispielsweise in den Wohngruppen wie zu Hause am Familienesstisch ein und während der gemeinsamen Mahlezeiten fördern wir die Gespräche miteinander."

Auf alle Wünsche werde Rücksicht genommen und „bei uns darf ausgeschlafen werden", so die Erklärung, denn: „Wir berücksichtigen immer die Biografie des einzelnen Menschen". Gefördert wird und wurde das Zertifizierungsverfahren durch das Bundesministerium für Verbraucherschutz.

Auszeichnung für das „Florali": Leiterin Angela Linder zeigt die Urkunde. Foto: ems

NABU-Termine in neuem Outfit

Lippe (na). Das Faltblatt NABU Termine 2010 ist jetzt in einem neuen Gewand erschienen. Pia Hoelzenbein von der Geschäftsstelle im Waschhaus von Schloss Brake, hat mit großer Akribie alle geplanten Veranstaltungen der örtlichen Arbeitsgruppen zusammengetragen und in ein übersichtliches Layout gefügt. Das Faltblatt hat eine Seite zugelegt, bietet eine komfortablere Übersicht über die 51 Veranstaltungen im ganzen Kreis Lippe und ist neuerdings chronologisch von Januar bis Dezember gegliedert.

Offen für alle Naturinteressierte

Es wurde jetzt an die fast 3000 Mitglieder verschickt und liegt kreisweit an vielen öffentlichen Orten aus, wie der Tourismusinformation Detmold, da die Veranstaltungen nicht nur für Mitglieder offen sind, sondern für alle Naturinteressierten.

Aufgeführt sind auch alle 13 in Lippe tätigen Arbeitsgruppen, bei denen sich tatkräftig Motivierte nach den zahlreichen Arbeitseinsätzen zur Anlage und Pflege von Biotopen erkundigen können. Das Auflisten der Einsätze hätte den Rahmen der NABU-Termine gesprengt. Oft werden die Aktionen auch entsprechend den Witterungsbedingungen kurzfristig angesetzt. Neu sind die Kontaktadressen der Naturschutzjugend in Schlangen, Oerlinghausen oder Extertal, in der Kinder ab 5 Jahren bis hin zu Jugendlichen Spaß in und an der Natur finden können. Natürlich fehlen auch die Adressen der NABU-Einrichtungen nicht.

Anlaufstelle in Sachen Naturschutzfragen

Die Geschäftsstelle im Waschhaus, hinter dem Schloss Brake, ist für alle Bürgen Anlaufstelle in Sachen Naturschutzfragen. Neu ist, dass durch eine Rufumleitung Fragen auch außerhalb der Geschäftszeiten angenommen werden können.

KinderRitterfest 2010 a Schloss Wendlinghause

Dörentrup-Wendlinghausen (na). Am Ostermontag und am Ostersonntag ziehen Gaukler, Ritter und Spielleute in den Schlosshof ein. Wenn der Herold das bunte Fest feierlich eröffnet, wird den Gästen einiges geboten, seien es Musikanten, Zauberer, Puppenspieler, das Klangtheater oder Jongleure. Ebenfalls reist ein historisches Ritterlager an. Die Darsteller werden die Zuschauer mehrmals am Tage mit Schaukämpfen unterhalten. Eb torischen Markt beschie gereiste Händler und H ker. Neben der nötigen I wartet auf die kleinen G KinderRitterturnier. Sow leben die Kids erstmals d derRitterOsterfeuer von 1 Uhr! Einlass: Ostersonnta 21 Uhr, Ostermontag 1 Uhr. Eintrittspreise: Kind Jahre frei, Kinder ab 4 Euro, Erwachsene 8 Euro

Lebendiges Haus inmitten von Partnern und Freunden

Alten- und Pflegeeinrichtung „Am Seetor" ist fertig / Tag der offenen Tür am 26. März

Rinteln (na). Das große Warten hat ein Ende: Am 1. April nimmt die neue Alten- und Pflegeeinrichtung ›Am Seetor‹ in Rinteln, Seetorstraße 1, offiziell ihren Betrieb auf. Bereits am Vortag beziehen die allerersten Bewohner ihr neues Zuhause. Die Vorfreude auf allen Seiten ist groß. Das derzeit 12-köpfige Team von Heimleiterin Carmen Pletat wird aktuell vorbereitet und eingearbeitet. Ab dem 1. April muss dann jeder Handgriff in den modernen Räumen sitzen.

Zuvor gibt es für alle Interessierten die besondere Gelegenheit, sich das vollständig eingerichtete Haus beim Tag der offenen Tür umfassend anzusehen. Die Betreiber David Seidler und Kenneth Woods laden dazu die gesamte Öffentlichkeit sehr herzlich ein. Am Freitag, 26. März sind die Pforten ›Am Seetor‹ von 10 bis 16 Uhr weit geöffnet. Dabei werden kontinuierlich Führungen durch das gesamte Haus angeboten.

Architektonische Akzente setzt die neue Alten- und Pflegeeinrichtung.

Auch der spezielle Fachbereich Adipositas für die Pflege stark übergewichtiger Personen kann dabei gezielt in Augenschein genommen werden. Das Haus ›Am Seetor‹ beschreitet hier neue Wege und hat einen eigenständigen Wohnbereich mit zehn Plätzen für adipose Bewohner geschaffen. Zur Spezialausstattung gehören unter anderem die Sondermöblierung mit Therapieraum und Pflegebad.

Gerne stehen die Betreiber sowie die Heim- und Pflegedienstleitung den Besucherinnen und Besuchern für alle Fragen persönlich zur Verfügung. Besonders freuen sich Herr Seidler und Herr Woods darüber, dass auch etliche lokale Gesundheitspartner sich am Tag der offenen Tür im Foyer mit einem Stand präsentieren und über das eigene Angebot informieren.

Dazu sagt David Seidler: „Das Haus Am Seetor ist jetzt in Rinteln angekommen. Es soll das lebendige Haus seiner Bewohnerinnen und Bewohner sein, inmitten von einem Netzwerk mit vielen lokalen Partnern und Freunden."

Folgende Unternehmen präsentieren sich im Haus ›Am Seetor‹:
- b33 Apotheke, Rinteln
- Post Apotheke, Rinteln
- AOK, Rinteln
- Hanner Pflegekasse, Rinteln
- Therapie-Zentrum, Rinteln

Für das leibliche Wohl ist am Tag der offenen Tür wieder gut gesorgt.

Sanitär-, Heizungs-, Lüftungs-, Klima-, Solar- und Klempnertechnik

Wir gratulieren dem Pflegeheim Seetor zur Neueröffnung!

Latzel

Haustechnik

Horst Latzel GmbH & Co.KG • Klosterstraße 82 • 31787 Hameln
Telefon (0 51 51) 9 07 00 • Telefax (0 51 51) 6 77 63
E-Mail: info@latzel-haustechnik.de • www.latzel-haustechnik.de

Wir wünschen für die Zukunft viel Erfolg und bedanken uns für die gute Zusammenarbeit.

Ausführung der Fenster-, Türen und Metallbauarbeiten

FENSTER, TÜREN & MEHR...

Beratung ■ Aus- und Einbau ■ Ausstellung

FRICKE metallbau

Fricke Metallbau GmbH
Industriestraße 6 - 31688 Nie
Telefon (0 57 21) 83 01 50
Telefax (0 57 21) 7 24 09

www.fricke-metallbau.de

Lokal stark!

Das sollten Sie nutzen.

Baggerunternehmen - Loose -

Abruch-, Kanalisations-, Pflaster- und Erdarbeiten

Stoverandstraße 29 • 31737 Rinteln • Tel. 7230

Wir führten die Dachdecker- und Zimmererarbeiten aus und gratulieren zur Einweihung.

PLANEN
ERSCHLIESSEN
BAUEN
BERATEN

Projektentwicklung
Ausführungsb
Projektmanagement
Bauherr
Entwicklungsplanung

TUR GmbH VISION

Wir wünschen der S & V Betreibergesellschaft un den Mitarbeitern der Pflegeeinrichtung „Am S zur Eröffnung alles Gute viel Erfolg.
Auf diesem Wege bedar

Mitten in Rinteln: Vollversorgung rund um die Uhr

Morgen eröffnet die Alten- und Pflegeeinrichtung „Am Sector" den Betrieb / 20 Plätze schon vergeben

Zwölf Monate nach der Grundsteinlegung und neun Monate nach dem Richtfest werden am morgigen Mittwoch die ersten Bewohner in die Alten- und Pflegeeinrichtung „Am Sector" einziehen. 81 Bewohner finden in 67 Einzel- und sieben Doppelzimmern Platz. 20 Plätze sind bereits vergeben, mit weiteren zehn bis 20 Buchungen wird im April gerechnet, so Betreiber Kenneth Woods.

Der besondere Reiz des Wohnheims liegt in seiner unmittelbaren Nähe zum Stadtzentrum. Dadurch können mit wenig Aufwand Spaziergänge in die Altstadt unternommen werden. „Außerdem hat man so das Gefühl, noch richtig am Leben teilzunehmen", befindet Heimleiterin Carmen Pletat.

Aber das „Sector" hat noch mehr zu bieten: Vollversorgung in so gut wie jeder Hinsicht. Frühstück, Mittagessen, Kaffee und Kuchen und Abendbrot sind genauso Bestandteil der vollstationären Pflegeeinrichtung wie eine Wäscherei, zahlreiche Freizeitangebote und vor allem Pflegemöglichkeiten – und das rund um die Uhr, Tag und Nacht. Für Bewohner mit Schlafproblemen etwa gibt es ein „Nachteafé" – das heißt, auch nachts können sich die Bewohner mit Essen und Getränken versorgen.

Beim Gang durch das Haus erläutert Carmen Pletat die Raffinessen der Pflegeeinrichtung. „Die Badezimmer haben Schiebetüren, die es Rollstuhlfahrern erleichtern, ins Bad zu kommen. Darüber hinaus schaltet im Bad ein Bewegungsmelder das Licht ein und aus", so Pletat. In den Duschen gibt es keine Becken, so soll möglichen Stürzen vorgebeugt werden.

Etwas Besonderes „Am Sector" ist außerdem das Notrufsystem. Dies unterscheidet sich hier von anderen Systemen dahin gehend, dass die Bewohner eine Art Uhr am Handgelenk haben, mit der sie im Notfall, etwa bei einem Sturz, Hilfe rufen können – was im Falle eines Sturzes nur schwer möglich wäre, wenn sich der Notrufknopf ausschließlich am Bett befindet. Balkone haben die Zimmer am Sector indes nicht. Doch was man zunächst als Nachteil deuten könnte, hat seinen guten Grund: „Balkone sind nicht so förderlich für das Gemeinschaftsleben", erklärt Pletat. „Deshalb haben wir in jeder Etage eine Terrasse, auf der die Menschen sowohl frische Luft bekommen als auch miteinander ins Gespräch kommen können." Bei den Besuchern, die sich am Tag der offenen Tür die Einrichtung vorstellen ließen, kam die Terrasse jedenfalls schon mal gut an: „Toll!" lautete die einhellige Meinung.

Um die Orientierung für Demenzkranke zu erleichtern, hat jede Etage einen eigenen Farbanstrich und kann sozusagen im Kreis abgelaufen werden.

Pflegedienstleiterin Gabriele Branahl (5.v.l.) mit ihren Mitarbeiterinnen.

Eine weitere Besonderheit „Am Sector" sind die zehn Plätze für Adipositas-Patienten. „Das ist schon ein Alleinstellungsmerkmal von uns", betont Pletat nicht ohne Stolz. In Zusammenarbeit mit Ernährungsberatern werden die Patienten betreut, sodass sie, falls gewünscht, auch die Möglichkeit haben, eine Diät zu machen. Die Einrichtung ist an die Adipositas-Patienten angepasst. So halten die Betten einer Last von bis zu 450 Kilogramm stand. Ebenfalls besonders am Sector ist die Möglichkeit einer Kurzzeitpflege – auch für Adipositas-Patienten.

Das Team am Sector setzt sich zusammen aus Krankenschwestern, Altenpflegern, Hauswirtschaftern und einer Hospiz. Hier habe man bewusst auf eine „bunte Mischung" gesetzt, um allen Ansprüchen zu genügen, so Pletat.

Die Rintelnerin Adelheid Grebowiez (80) hat den Tag der offenen Tür genutzt, um das neue Heim in Augenschein zu nehmen, und ist ganz begeistert. „Als ich den Abriss sah, bekam ich eine Gänsehaut. Aber das hier ist ja jetzt so toll, das hätte ich nicht gedacht! Hier zu wohnen, kann ich mir durchaus vorstellen", sagt sie. Aber so weit sei sie noch nicht. Sie sei schließlich noch fit, gehe seit 42 Jahren in den Turnverein.

Aber vielleicht kommt sie ja mal auf einen Kaffee vorbei. Das Erdgeschoss nämlich steht nicht nur den Bewohnern offen, sondern auch allen, die hier Kaffee und Kuchen oder ein Mittagessen zu sich nehmen wollen.

Heimleiterin Carmen Pletat mit den Geschäftsführern David Seidler (l.) und Kenneth Woods.

Hauswirtschaftsleiterin Birgit Schmidt (2.v.r.) mit Valentina Giesswein (l.), Katharina Sauer und Victor Pfeiffer.

Der Grundstein für das Altenheim wurde am 19. März vergangenen Jahres gelegt.

Das Richtfest konnte am 3. Juli 2009 gefeiert werden.

Von Susanne Hartmann werden Bewohner und Besucher an der Rezeption begrüßt.